

1302

Op L



25
Nobilissimum Sophiae Esoptron

oder

Adelicher Jugend Spiegel

Der Wolgegründeten/beständiggeübten/und Ewig Lobwürdigen

Weißheit /

Worinnen das schuldige Ehrengedächtnis

Der Weiland Hoch Edel gebornen / Hoch-

Ehrentugendreichen

Fr. Sophien Marien

von der Marwitz /

Des Hoch Edel Gebornen / Gestrengen und Nesten

Wolff Caspars von Lüttichau

Fürstl. Magdeb. Wolbestalten Cammer Junckers

am 2. Junii selig verbliehenen Herzklichsten

Ehegattin

Zur seligen erbauung / Christlichen nachfolge /

und beständigen trost hervorleuchtet /

Bey dero Hoch Adel. Leichbegängnis und beysetzung

in der Fürstl. Domkirchen zu Halle den 12.

gedachtes Monats Anno 1654.

gezeiget von

JOHANNE OLEARIO D.

Fürstl. Magdeb. Hof Prediger.

✻(*****✻)

Hall in Sachsen

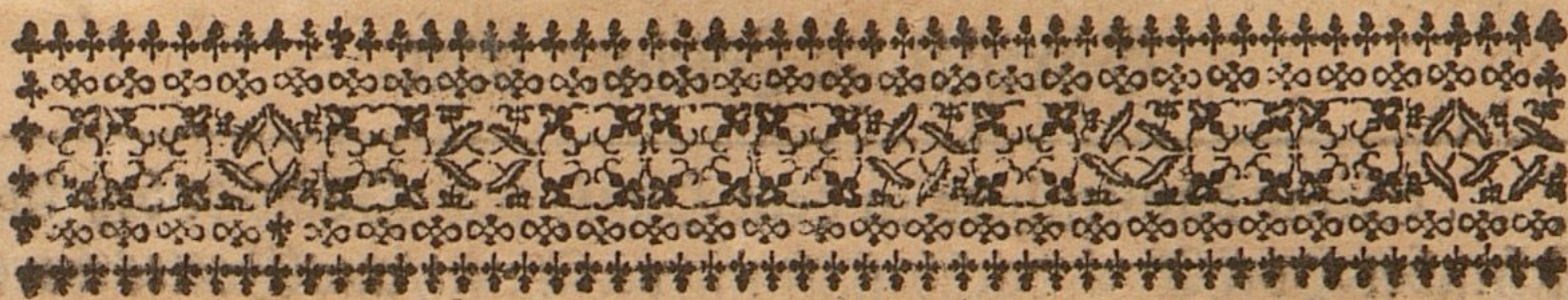
Gedruckt bey Christof Salfelden.

24

471

Dem
HochEdelgeborenen Gestrengen
und Besten
Wolff Casparn von Lüttichau &c.
Kürstl. Magdeburgischen Wolbestalten
Cammer Junckern
Seinem Hochgeneigten Herrn
übergiebt
Nechstwünschung Göttliches Trosts/und alles
beständigen Wohlergehens an Leib
und Seel
Diese begehrte Leichpredige

Johannes Olearius D.



I. N. J. A.



as der Meister des Büchleins
der Weißheit c. 7. 26. Von der Him-
lischen Weißheit meldet / das sie sey $\epsilon\sigma\sigma\alpha$
 $\pi\lambda\epsilon\sigma\upsilon\sigma\alpha\ \alpha\kappa\eta\lambda\iota\delta\omega\tau\omicron\upsilon$. Ein Unbefleckter Spie-
gel der Göttlichen kraft / Solches findet sich bey allen und
ieden Stücken unsers ganzen Christenthums / an der Göttli-
chen geoffenbarten warheit/also / das wir aus derselben nicht
allein alhier als in einem Spiegel sehen / wie man recht
glauben / Christlich leben / und selig sterben könne / sondern auch
dermal eins von angesicht zu angesicht schauen und genießen
mögen / was wir alhier geglaubt 1. Cor. 13.

Und dessen erinnern wir uns nicht unbillig zu diesem
mal / da uns vor augen stehet der Weiland HochEdelgebor-
nen / HochEhrentugendreichen Frauen Sophien Marien
von der Marwitz / des HochEdelgeborenen Bestrengen und
Besten Wolf Caspars von Lüttichau / S. M. wohl-
bestalten Cammer Junckers Herzlichsten Ehegattin / verbliche-
ner Körper / welche zeit ihres Lebens aus dem Spiegel
des Göttlichen worts / als eine den Namen mit der that füh-
rende Sophia / die vollkommene Himlische Weißheit
zu begreifen eusserst bemühet gewesen.

Seind

Christliche Reichspridigt.

Seind dannenhero in dem Hause des HERREN bey in-
stehender Hoch Adel. Leichbestattung versamlet / aus Gotteswort
Nobilissimum Sophiae Esoptron

Oder Einen

Adelichen Jugend Spiegel /

Der wolgegründeten / beständig geübten / und Ewig Lobwürdi-
gen Weißheit / Worinnen uns das schuldige Ehrengedächtnis der sel. Verstorbenen zur seligen Erbauung / Christ-
lichen Nachfolge / und beständigen trost hervor leuchtet / zu be-
herrigen / Welches zu des Allerhöchsten Ehren / und un-
serer Besserung gebürend zuverrichten / wir Ihn umb seines
heiligen Geistes beystand ersuchen wollen / durch ein andächtiges
Vater unser.

Text.

Aus dem III. Psalm vers. 10.

Die Furcht des HERREN ist der
Weißheit anfang / das ist eine feine
flugheit / wer darnach thut / des Lob
bleibet ewiglich.

Eingang.



Wann trauren / seuffzen und wei-
nen das unzählliche Vient / so die Men-
schen umb der Sünde willen betroffen / endern /
hina

Christliche Leichpredigt.

hindern/oder allein beständigen trost geben könnte/ So möchte ich wol bey dieser betrübten gelegenheit die erbärmliche klage- wort wiederholen aus dem 9. Cap. Jeremiae, und sagen: Ach das ich wasser quungewere in meinem Haupte/ und meine augen thränenquellen weren/ das ich tag und nacht beweinen möchte den unaussprechlichen jammer des ganzen menschlichen Geschlechts/ in dem durch einen Menschen die Sünde ist kommen in die welt/und der Todt durch die Sünde/ und also der Todt zu allen menschen durchgedrungen/dieweil sie alle gesündigt haben Rom. 5.

Daher wir ohne unterscheid bekennen und gestehen müssen/was der bekante Kirchengesang meldet/

Heut seind wir frisch gesund und stark/
bald morgen todt und liegen im Sack/
Heut blühen wir wie eine Rose roth/bald krank und todt/
Ist allenthalben mühe und noth.
Es hilft kein Reichthum/zeld noch gut/
Keine Kunst noch gunst/nach stolzer muth/
Hütn Todt kein kroue gewachsen in/mein fromer Christ/
Alles was lebet sterblich ist.
Das macht die Sünde/du getreuer GOTT/
Dadurch ist kommen der bittere Todt/
Der nitir und frist alle menschen kind/wie Er sie find/
Fragt nicht weß standes oder Ehren sie sind/ ic.

So gar/das auch der grosse Alexander von den Philosophis in seiner Höchsten Majestät sich muste verspotten lassen / in dem Er nach so vieler 10000. Menschen überwindung/ un-

Christliche Reichpredigt.

geachtet aller seiner gewalt und Reichthumb/ auch nicht ein einiges wörtlein/ nemlich

Immortalitatem oder die Unsterblichkeit in seiner gewalt hatte/so sie von Ihm begehreten/ und dadurch zum erkänntnis des abscheulichen Hochmuths/ und eingebildeter Göttlicher Herrlichkeit den armen sterblichen Madensack führen wolten.

Ich möchte wiederholen/ was Hieronymus an den Heliodorum geschrieben/ und anführen/ Welcher maßen Xerxes der grosse und mächtige König/ der Berg und Thal/ Wasser und Land beherschet/ als Er von einem erhabenen orthe eine unzählige menge seines Krigsheeres gesehen/ bitterlich geweinet/ darumb/ das über hundert Jahr auch nicht ein einiger von allen solchen tapfern Leuten mehr übrig sein würde/ mit angefügter denckwürdigen Erinnerung: O si possemus super talem ascendere Speculam, Ach das wir auf einer solchen warte und hohen Ort stehen solten/ da wir die ganze welt unter unsern füßen sehen möchten/ da würde man wunderliche verenderungen/ hier leid/ dort freude/ an einem ort armuth/ am andern prächtiges reichthum/ bald dieses menschen geburt und anfang/ bald eines andern erbärmlichen untergang sehen. Et non tantum Xerxis exercitum, sed totius mundi homines, qui nunc vivunt, in brevi spacio defuturos, Und wie nicht allein des Xerxis Heer vergangen/ sondern auch alle iso lebende vergehen müssen/ das auch von dieser ganzen Hochansehnlichen Volkreichen Versammlung in hundert jahren weder Regent noch un-

ter-

Chriftliche Reichpredigt.

terthanen/weder Lehrer noch Zuhörer/weder kleine noch grof-
fe mehr übrig sein werden.

Vincitur sermo rei magnitudine, Et minus est quod
dicimus. Hoc ipsum quod dico, de vita meâ tollitur.

Quot puncta, tot meorum damna sunt temporum.
Es kans kein wort erreichen/ Denn so viel wort und
Syllaben man davon macht/ so viel gehet alle augenblick un-
serer Lebenszeit ab/wie Hieronymus ferner klaget/ und längst
vorher König David in seinem 39. Psalm/

Ach wie gar nichts sind doch alle menschen/
die doch so sicher leben!

Ach das ich wasser genug hette in meinem Haupte/ und
meine augen Thränen quellen weren/ möchte ich abermal sa-
gen/damit ich tag und nacht beweinen möchte/das in so weni-
ger zeit meiner hiesigen Amptverrichtung da noch nicht zwölff
rolle jahr verflossen/ so gar viel trauerfälle bey denen Hochlöbl.
Ghur und Fürstl. Häusern Sachsen und Mecklen-
burg/ auch deren nahen S. Anverwandten erfolget/ das ge-
genwertige Fürstl. Hofstadt/ so ofte die trauer anzulegen
verursachet worden/ über diß auch so vieler tapferer Wohl-
verdienter Männer/ worunter allein Drey Hof Râthe/
und anderer nicht weniger Bedienten nach einander beraubt
worden!

Das vor wenig wochen ein Adeliches Jungfräulein/
an iso aber Ein Hohes und Niedriges Standes personen so
Hochbeliebtes Exemplarisches

Adeliches Tugendbild/

By

Christliche Leichpredigt.

Hey noch nicht erreichten zwanzigsten Jahre des Alters/
bey kaum angefangenem Ehestande/ehe noch der Herrern
freuliche Mutter Name/ als ein sonderbarer trost und Er-
quickung/der schmerzlichen Geburt/ und das anmuthige La-
len der zarten Leibesfrucht/ die ausgestandene angst überwin-
den können/so unvermuthet dahin gehen/und einen Höchstbetrü-
ben Wittber, ein so gar kleines und unerzogenes Knäblein/
ja so viel mitleidende Hochbekümmerte Herzen hinterlassen müssen!

Das der von dem Allerweisesten Schöpffer so wunder-
lich bereitere Leib und gliedmaßen / das *δύναμις δυνάμων*
und Höchste wunder der ganzen welt/das mit Jesu Christi
theurem Blut gereinigte Edle Herzen/der werthe Tempel
und Wohnung des Heiligen Geistes/ in die Erde versen-
cket/und zu Staub und aschen werden muß!

Ach das meine augen Thränen quellen weren/ich möch-
te ich abermal sagen/wans damit ausgerichtet/oder enderung
dieses Jammers dadurch erlanget werden möchte!

Allein/weil uns nicht gebüret zu trauren/wie den Heiden
so keine hoffnung haben/sondern mit den Worten des Lebens
uns untereinander zu trösten 1. Theßal. 4. Und solches dem
bitterlichen weinen/dem herzlichen betrübnis und leide tragen
entgegen zu setzen Sirac. 38. Damit wir *ἀναβωβή* Gottseli-
ger Herzen Ende also mit grossen fleiß und nachsinnen an-
schauen Hebr. 13. Und gleichsam ein lebendiges unerbli-
ches Bild der selben in dem Spiegel Göttliches worts
zur Christlichen nachfolge anmercken möge/Als wollen wir auch
bey diesem Trauerfalle ebenmäßig aus dem verlesenen Text/
wel

Christliche Reichpredigt.

Welcher unserer selig Verstorbenen tägliche norma und Lebensregel gewesen / zu unserm Trost und seligen erbauung beherzigen

Nobilissimum Sophiae Esoptron,

Oder Einen Adeltichen Tugend Spiegel/
Der wolgegründeten/ beständig geübten und Ewig Lobwürdigen Weißheit/ worinnen das schuldige Ehrengedächtnis der sel. verbliebenen Fr. von Lüttichau herrlich leuchtet und scheint/

CHRISTUS IESUS gebe durch seinen Heiligen Geist einen hellen schein in unsere Herzen/ damit wir solches zu seiner Ehre / und unserer allen seligen Erbauung wol merken und anwenden mögen / umb seines theuren Verdiensts willen/ Amen!

Abhandlung.

Wollen wir nun nicht vergeßliche Hörer sein der schönen wort des iii. Psalms. Die Furcht des HERRN ist der Weißheit anfang / nicht gleich einem Manne/ der sein leiblich angesicht im Spiegel beschauet/ und vergisset/ wie er gestalt war/ sondern durchschauen und beharren/ Jacob 1. So ist von nöthen / das an vorhabenden Adeltichen Tugend Spiegel beherzigt werde

I. Basis Die befestigung.

Sintemal König David selbigen auf einen überaus schönen güldenen Fuß stellet/ wann Er spricht/ Die Furcht des HERRN ist der Weißheit anfang / und uns
B gleich-

Christliche Reichpredigt.

gleichsam also anredet/wil iemand unter Euch einen Spiegel der Weisheit haben/der muß zu förderst deroselben unbeweglichen GRUND suchen in der Furcht des HERRN

Alldieweil dieselbe ist *αεξη σοφιας* der anfang/ohne welchen keine rechte Sophia oder Sophus in dieser welt mag erfunden werden/

Das wörtlein *תורת* bedeutet ins gemein einen solchen affectum, da man entweder sich wegen eines instehenden unglücks entsetzet/in betrachtung seiner eigenen schwachheit/und des gegentheils grossen macht und Herrlichkeit/welcher massen sich die Leute nicht allein über dem zustande des Propheten Jonæ fürchteten/ sondern auch den HERRN sehr fürchteten/und Ihme opfer und gelübde thäten Jonæ c. 1/10.16. Oder aber vor einer sache/ aus besorgten unheil und zukünftigen schaden sich scheuet/ gleich wie für den dornen und hecken Esa. 7. 25. Und umb solcher ursach willen wirds hernach gebraucht/ von der Furcht und scheue/ so ein mensch für dem HERRN aller HERRN/und Könige aller Könige hat/ in dem Ir bedencket die unendliche Majestät / allmacht und Herrlichkeit des HERRN Zebaoth/ des Hohen und Erhabenen Esa. 57. 15. der Ewiglich wohnet/ des Name heilig ist/ gegen sich/ die arme Erde und asche Gen. 18 die elende made und wurm Job. 25. das nichtige heu/ das verachtete tröpflein/ so im Eimer bleibt/ das nichts würdige stäublein/ so für dem HERRN wie Heuschreckē/ die leichtlich versaget und zu scheucht werden/ ja ganz und gar nichts/ und wie ein nichtiges und eiteles geachtet wird Esa. 40.

In

Christliche Reichpredigt.

In solchem Verstande führet der H. Geist solches wörtlein an/ theils Metonymicè, wann es die H. Schrift selbst/ als eine solche Lehre/ daraus man lernet die wahre Gottesfurcht/ bedeutet Psalm 19. 10. theils Synecdochicè, wann es zugleich rectum de DEO sensum & verum DEI cultum, Den wahren Gottesdienst des Allerhöchsten/ welcher aus seinem seligmachenden erkänntnis herrühret/ cum fugâ mali & studio boni, neben der unterlassung des bösen und vollbringung des guten und GOTT gefälligen gehorsams in sich begreift/ wohin die wort des 34. Psalms v. 12. und des Predigers Salomo c. 12. 13. zielen/ theils præcisè, wann es eine sonderbare Tugend des ersten gebots bedeutet/ und zwar nicht nur eine knechtische Furcht/ welche den Allerhöchsten allein aus seinem Geses scheuet/ seinen schweren Zorn und straffe zu vermeiden/ sondern eine kindliche furcht eines wiedergeborenen menschen/ welcher mit GOTT durch Christi völligen gehorsam versöhnet/ Daher sich Ihme in allen worten/ wercken und gedanken demütig unterwirft/ und seinen geboten/ als ein gehorsames kind gegen diesen Himlischen Allgegenwertigen und Allmächtigen Vater zu gehorchen/ Ihme auch in allen stücken nach möglichkeit zugefallen sich unablässig beflisset.

Dieser Edlen Tugend ursprüngliche ursache ist der werthe heilige Geist/ welcher sie durchs wort des H. Evangelii in unsere Herzen pflanzet/ Rom. 8. 15. als eine schöne frucht des wahren allein seligmachenden Glaubens/ dadurch der Verstand erleuchtet/ und der HERR יהוה GOTT Vater/ Sohn und heiliger Geist aus seinem geoffenbahnten

B ij wort

Christliche Reichpredigt.

wort seliglich erkant wird / damit auch der menschliche wille
seinem Schöpfer / Erlöser und Heiligmacher im heiligen
schmuck williglich zu opfern Psalm 110. ermuntert / und der
wille des Himlischen Vaters / gleich wie im Himmel / also auch
auf Erden geschehe und vollbracht werde / Und hat dem-
nach ihr eigentliches objectum, darauf sie siehet / **GOTT**
den **HEEREN** / bey allen menschlichen gedanken / Worten und
wercken / innerlich und euserlich / Voraus die forma leicht-
lich zuermessen / so nichts anders / als eine kindliche Ehrer-
bietung ist / der Finis aber oder die Endursache / keines
weges erlangung der ewigen Seligkeit / sondern die vermei-
dung Göttlichen Zorns durch sündliche beleidigung / und des
verlusts seiner Väterlichen Gnade und Hulde /
Diese Furcht des **HEEREN** יהוה der da ist / der da war / und
der da kömt Apoc. 1. Welcher allen Creaturen das Leben und
wesen / auch allen seinen verheißungen und Worten würckliche
erfüllung giebt / also / das durch Ihn alles bestehet / und wir in
Ihm leben / weben / und seind Actor. 17. ist (ohne ausschließung
der obgedachten bedeutungen) ein anfang der Weisheit
חֵן נְתַתָּם rationale temporis, quam dignitatis, Sie
gehert nicht allein vor der rechten Weisheit her / sondern hat
auch die ehre und Herrlichkeit / als derselben Grund / das sie ihre
auf gewisse masse vorgezogen wird / wie sonst dieses wörtlein
Genes. 1. 1. und Amos c. 6. 1. angeführet wird / Sie ist nicht al-
lein Præparatio, Janitor, Pædagogus, die Vorbereitung /
der Thürhüter / der Lehrmeister und anführer zur rech-
ten Weisheit / wie sie vom Hieronymo, Augustino, Orige-
ne, Basilio und Bernhardo genennet wird / Sondern sie ist
auch

Christliche Reichpredigt.

auch das rechte fundament, grund/inhalt/begriff/und
auszug aller Weisheit/ Wie denn כחן ins gemein al-
le so wol Göttlicher als menschlicher dinge wissenschaft be-
deutet/ so bey dem Allerweisesten Könige Salomo gefunden
worden 1. Reg. 4. 34. Ja auch aus dem Liecht der Natur die
Weisheit eine Wissenschaft der Herrligsten Göttlichen und
menschlichen dinge samt ihren eigentlichen ursachen vom Ci-
cerone l. 2. Offic. und Aristotele l. 6. Ethic. c. 7. genennet
wird/ Gleich wie nun sonst Scientia sine Conscientia
das Wissen ohne Gewissen gleich ist einem Schwert/ damit
ein thörichter Sinnloser Mensch sich und andern schaden zu-
füget/ Also ist hergegen der rechten Gutgefälligen/ und
den Menschen erspriesslichen Weisheit anfang die
Furcht des **HERRN**/

Sintemahl/ wer mit David gläubet/bekennet und sagt
aus seinem 139. Psalm/ **HERR** du erforschest mich/ und ken-
nest mich/ Ich sitze oder stehe auf/so weisstest du es/ du versteh-
hest meine gedancken von ferne/ Ich gehe oder liege/so bist du
umb mich/und siehest alle meine wege/ Es ist kein wort auf
meiner zungen/das du **HERR** nicht alles wüsstest/ wo sol ich
hingehen für deinem Geiste? Und wo sol ich hinfliehen für
deinem angesicht? Führe ich gen Himmel/so bistu da/ Bettet
ich mir in die Helle/ so bistu auch da/ nehme ich flügel der
morgenröthe/und bliebe am eussersten Meer/ so würde mich
doch deine Hand daselbst führen/und deine Rechte mich hal-
ten/Spreche ich/sinthernis mögen mich decken/ So muß die
nacht auch liecht umb mich sein zc.

Der wird auch den
allgegenwertigen allwissenden **GOTT** aus kindlicher

D iij

furcht

Christliche Reichpredigt.

furcht/an allen orten auch in allen heimlichen winckeln In
Sirac. 23. vor augen haben/und sich vor Ihm scheuen/ Er
wird sein Herr / mund und hand nach der ersten Tafel zu
Gottes Liebe ergeben/ und nach der andern Tafel der heili-
gen zehen Gebot/sein gankes Leben/wort und werck / gedan-
cken und verrichtungen zu des Nächsten liebe anwenden/ ge-
gen die Obern Ehrerbietig/so wol vor sich als gegen andere
sanftmütig/keusch/gerecht/gutthätig/warhaftig/und aller din-
ge billich und Christlich sich erweisen/das GOTT und men-
schen ein wolgefallen daran haben / und Ihme das Zeugnis
wie dem H. Hiob gegeben werden möge / das Er sey schlecht
und recht/Gottfürchtig / und meide das böse Job. 1.

Inmassen die lebendige Praxis, und was die Furcht
DES HERRN bey einem Göttergebenen Menschen ausrich-
richte/an dem frommen Joseph zuersehen/der hatte nicht allein
gelegenheit zu sündigen wieder das 6. Gebot/ sondern ward
auch noch dazu genötiget Genes. 39. Allein die Furcht des
HERRN machte unter Ihn und den kindern dieser welt ei-
nen mercklichen unterschied/also/das Er zu der Gottlosen un-
züchtigen Frauen sagte/ Wie solte ich denn ein so groß
übel thun / und wieder GOTT sündigen? ließ
auch sein kleid / und flohe/ und lief zum hause heraus. Über
welche that Chrylostomus sich mehr verwundert/als das die
drey Männer im feurigen Ofen unversehret blieben/ und der
Hochberühmte Theologus D. Gerhardus S. erinnert dabey
denckwürdig/ Es sey *Frenum peccati fortissimum DEI
timor*, ex consideratione divinæ Justitiæ, Comminationum
& futuri iudicii ortus, der allerstärckste Sündenzaum die
Furcht

Christliche Reichpredigt.

Furcht des **HERRN**/so aus betrachtung der Göttlichen Gerechtigkeit / seiner dreunigen und zukünftigen Gerichts entsethet.

Und das ist auch die ursache/das der Herr Lutherus die Furcht des **HERRN**/als einen Brunuell alles rechtschaffenen kindlichen gehorsams bey allen geboten wiederholet/ und deroselben erklärang mit diesen worten anfähet/ Wir sollen **GOTT** fürchten und lieben/ 2c. Wohin auch seine schönen wort im Großen Catechismo gehen / wann Er die erklärang des ersten Gebots also schleußt: Wo das Herkz wol mit **GOTT** dran ist/ und diß gebot gehalten wird/so gehen die andern alle hernach.

Und im beschluß der zehen Gebot sagt Er abermal hiervon: **GOTT** fodert/das alles aus solchen Herzen gehe/ das allein **GOTT** fürchtet/ und für augen hat/und aus solcher Furcht alles leßet / das wieder seinen willen ist / auf das Ihn nicht erzürne/ und da gegen auch Ihm allein vertrauet / und Ihm zu liebe thut was Er haben wil/2c. Denn wo ein solches Herkz gegen **GOTT** ist/das Ihn als den Einigen rechten **GOTT** fürchtet / das hat dieses Gebot und alle andere erfüllet/2c. Und das sol leuchten / und seinen glantz geben in die andern Gebot alle/darumb mustu auch diß stück lassen gehen durch alle Gebot / als die schele oder bögel im Crank/das ende und anfang zu hauffe füze/ und alle zusammen halte/auf das mans immer wiederhole/und nicht vergesse/
DAS

Christliche Leichpredigt.

Das man **GOTT** fürchte / und seinen Namen nicht mißbrauche / sein wort nicht verachte / Vater und Mutter ehre / dem Nächsten kein leid thue / 2c.

So sehet nun an die exempel der alten Patriarchen / Propheten / Könige / Apostel / Märtyrer / von anbegin der welt / bis auf diese stunde / und mercket / ob nicht die Furcht des **HEEREN** der Weißheit anfang gewesen / bey dem Abraham / Isaac / Jacob / Joseph / Mose / David / Josaphat / Hizkia / Josia / Daniel / und andern / deren die H. Schrift hin und wieder gedencket /

Ob sie nicht im herzen grund gewohnet bey den gläubigen / und außergewählten Weibern ? Ob dieses nicht sey die Wurzel der Weißheit / und ihre zweige grünen ewigliche Siac. 1. Gewiß in diesem Spiegel leuchtet hervor das Ebenbild aller Hochberühmten **GOTT** gefälligen Leute / und dero schuldiges Ehrengedächtnis zur Löblichen Nachfolge / ja aller Einwohner des Himmlischen Jerusalems / und der ganzen gemeine der Erstgeborenen / die im Himmel angeschrieben sind Hebr. 12.

Insonderheit aber der sel. verblichenen Frauen von Lüttichau / welche uns gleichsam aus ihren Sarge mit Pauli worten zu ruffet / Seyd meine Nachfolger / gleich wie ich Christi 1. Corinth. XI. Fürchte **GOTT** und halte seine gebot aus dem Prediger c. 12. Denn das gehöret allen menschen zu /

Wohl dem der solchen Löblichen exempel folget / seine immeranklebende unvollkommenheit und mängel in Herklicher

Christliche Reichpredigt.

cher Furcht Gottes täglich erkennet / deren Verzeihung in Jesu Christi Wunden gläubig suchet und findet / auch seinem GOTT mit kindlicher Liebe und gehorsam aus schuldiger dankbarkeit begegnet / der wird der Weißheit anfang finden / und diesen Edlen Spiegel derselben / welcher ange-deuteter massen auf einem schönen güldenem Fuße und grunde unbeweglich bestehet / die zeit seines Lebens zu Gottes Ehren / und des Nächsten wohlstande / auch seinem eigenen besten / ersprießlich gebrauchen können.

Gleich wie aber ein Spiegel bey seinem täglichen gebrauch entweder eine sonderbare gestalt den augen vorstellet / den menschen zum erkänntnis seiner beschaffenheit / und anderer dinge befördert / oder aber andere vielfältige nutzbarkeiten den augen bringet / so fast unzählig seind / als bey dem Seneca in qq. Natural. Beyerling. in Magno Vitae Hum. Theatro, Und ins gemein bey den Opticis zusehen / Also ist auch mit gegenwertigem Spiegel der Weißheit beschaffen / wann dabey in acht genommen wird /

2. ΠΡΑΞΙΣ Die Übung.

Dem die Furcht des HERRN ist nicht allein der Weißheit anfang / Sondern / das ist auch eine feine klugheit / wer darnach thut / *σύνεσις ἀγαθή* wie es die LXX. Interp. gegeben oder *כח* *כח* Ein embsiger und genauer fleiß / eines unverdrossenen gemüths / und dessen vorsichtige unablässige verrichtung aus dem 1. B. Samuel c. 18. 30. Worauf ein glückseliger ausgang und ersprießliches wol-ergehen zuerfolgen pflaget / Wie das daher rührende wört-

E lein

Christliche Reichpredigt.

lein $\lambda\text{D}\omega\text{D}$ Einen Lehrreichen Psalm oder unterweisung bedeutet/ aus welchem man die höchste glückseligkeit und den rechten $\mu\alpha\lambda\alpha\gamma\iota\sigma\mu\acute{o}\nu$ erlernen kan/ als die überschrift des 32. Psalms und anderer dergleichen anzeigt.

Wer demnach die Furcht des **HERRN** wohl erler-
net/ und unablässig dieses Edlen Spiegels anleitung fol-
get/ und was er daraus gemercket/ in der that vollbringet/ oder
darnach thut/ der hat auch die feine klugheit die **GOTT**
gefällige vorsichtigkeit/ gehorsam und frömmigkeit / und alle
daher rührende glückseligkeit/ Diese feine klugheit kläret
die augen viel herrlicher/ als kein irdischer Spiegel /
und lehret den menschen sein Herz allezeit zu **GOTT** richten/
und alles irdische verachten/ hergegen aber nach dem Himli-
schen stätig trachten Matth. 6. Psalm. 39. Sie lehret ihn be-
denken die weltliche thorheit / so auf das vergängliche leben
sich verlest/ welches doch wie ein schatten dahin fehret
Sap. 2. Davon Chytraeus gar schön saget:

Omnia sunt hominum labor, hæc sunt omnia luctus,
Umbra, cinis, spectrum, ros, vapor omnis homo.
Omnis homo pulvis, fumus, vis fluminis, aura,
Pluma, sopor, navis transitus, æstus aquæ.

Und Lipsius in seinem selbst gefertigten Epitaphio:

Vis altiore voce me tecum loqui?

Humana cuncta fumus, Umbra, Vanitas,

& scenæ imago: & verbo ut absolvam

NIHIL.

Sie lehret Ihn vorsichtig trachten nach seinem Himlischen
Bür:

Christliche Reichpredigt.

Bürgerrecht Philip. 3. und mercken/ wie wir zu diesem Leben weder erschaffen/noch Erlöset/noch geheiligt/sondern zu dem Ewigen Himmlischen Freuden Leben/ Dahero dieser ganzen welt/nach Pauli Erinnerung also gebrauchen/ Tanquam non habentes, Als die es nicht haben/was sie nach Gottes willen alhier haben/ 1. Corinth. 7.

Weil denn dem also/ so muß ein wahrer Christ auch darnach thun/ was Ihme dieser Spiegel angedeutet/ und die Furcht des HERRN in seinem ganzen Leben/ und allen verrichtungen Meisterin sein lassen/ Und zu dessen behuf und beförderung alle augenblick in frischen gedächtnis erhaltē/ das Allwissenden allessehende Auge/ Sirac. 23. das allgegenwertige alles merckende Ohr Psalm 34. die Allmächtige alles guts belohnende/und alles böses bestraffende Hand Psalm 77. und das liebeiche unserer Seligkeit begierige Herz Ezech. 33. seines Schöpfers und Himmlischen Vaters Matth. 6. Ingleichen die unaussprechliche Liebe seines Erlösers Galat. 2. Der uns seinen höchsterfreulichen JESU Namen Luc. 2. gleichsam mit güldenen buchstaben ins Herz geschrieben/ als einen auszug und Summarische verfassung aller seiner Prophetischen Hoherpriesterlichen und Königlichem wolthaten/ Wie auch die unendliche gnade des werthen Heiligen Geistes/ welcher uns durchs wort und Sacramenta alle himmlische güter darreichet/schencket/ versiegelt/ und die trösslliche vergebung der Sünden mit der frö-

Christliche Reichpredigt

lichen auferstehung des Fleisches/und Besizung des Ewigen Lebens festiglich verbindet / laut unsers 3. Christl. Glaubens articuls.

Solche Christliche meditatio und stätige betrachtung des vergangenem/des gegenwertigen/und des zukünftigen/erwecket ferner eine vorsichtige vermeidung aller gelegenheit zu bösen gedanken/worten und wercken/gleich wie Joseph nicht nahe bey der unzüchtigen Frauen/noch umb sie war Gen. 39. Wie auch herzliches Gebet und anrufung umb beystand und regierung des Heiligen Geistes auf allen unsern wegen/nach Davids exempel Psalm 134.

Und also kan ein Gottfürchtiges Herz nach dieser feinen flugheit thun und leben / durch hülffe des Allerhöchsten/in erwegung seiner nichtigkeit für der Allmächtigen/ Allwissenden / und allgegenwertigen Majestät seines Gottes sich demütigen Mich. 6. Sein Lebenlang Gott für augen/ und im herzen haben/ und sich hüten/ das Er in keine Sünde willige noch thue wieder Gottes gebot Tobia 4. Ihme in allen dingen kindlich gehorchen Malach. 1. im Kreuz der Väterlichen Zuchttruthe/sich gedultig untergeben Hebr. 12. Ein reines/gutes unbeslecktes/unanrüßiges/ruhiges/freudiges Gewissen Actor. 24. Welches ihn nicht beisset/ seines ganzen Lebens halber Job. 27. bewahren/ und seinen höchsten himlischen Wolthäter über alles irdische herzlich und beständig verehren Gen. 18. 27.
Er

Christliche Leichpredigt.

Er kan nicht allein Recht glauben/und die heimliche Weißheit von Gottes wesen und willen/ mit David wissen Psalm 51.

Und darnach angeregter massen Christlich leben / sintemal dieses behalten und thun der Gottesfürchtigen Herren Weißheit und verstand ist bey allen Völkern/das sie müssen sagen/ Ey Welch weise und verständige Leute sind das/und ein herrlich Volck! Deut. c. 4. 6.

Sondern auch frölich und Selig sterben/in dem Er auch mitten im Tode seinen liebreichen Vater über Sünde/ Todt/ Teuffel/und Helle fürchtet/ Ihme alles gutes zutrauet/ umb Jesu Christi willen/und mit David getrost sagt Psalm 23. Der HERR ist mein Hirte/ mir wird nichts mangeln/und ob ich schon wandert im finstern thal/fürchte ich kein unglück/denn du bist bey mir. Der HERR ist mein Licht und mein Heil/für wem solt ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens kraft/ für wem solt mir grauen? Psalm 27. In deine Hände befehle ich meinen Geist/ du hast mich erlöset/ HERR du treuer GOTT Psalm 31.

Das ist eine feine klugheit/wer darnach thut/ und auch sein bey zeit daran gedencet / daher mit David täglich aus dem 90. Psalm seufzet / Lehre uns bedencen das wir sterben müssen /

auf das wir klug werden!

G iii

Wer

Christliche Reichpredigt.

Wer ist weise/und behelt diß? (das er daran gedencet und damit umbgehet Luther. marg. Psaltn. 107.) So werden sie mercken/wie viel Wohlthat der HERR (auch in diesem stück) erzeiget.

Weil aber ins gemein hieran ein grosser mangel / so erinnert der H. Lutherus in seiner schönen erklärung des iii. Psalms im 5. Deutschen Jen. Theil am 207. und 2. 7. blat blat billich. Wer durch Gottes wort wolle weise werden/ der müsse es nicht verachten/wie die welt thut/ sondern gewiß dafür halten/das es Gottes wort sey / und darumb das es Gottes wort ist/hoch und hehr halten als GOTT selber 2c. Und das es nicht eine falsche/heuchel/ ledige Weißheit oder Furcht Gottes sey/siehe David hinzu/ das es mit der that müsse beweiset werden/ Und denn sey solche Flugheit und Weißheit fein / wenn man darnach thut und lebt/ und nicht allein davon mit dem maul plaudert. Item. Die rohen frechen hertzen dencken/ Was sol ich hören? Ich kans bereit wol/und besser/denn der es sagt/ Ich habs lange wol gehört. Siehe/ das sind verächter Gottes / die Ihn nicht fürchten/halten auch sein wort nicht für Gottes wort / darumb können sie auch nichts lernen noch weise werden. Denn wer Gottes wort für Gottes Wort helt ernstlich/ der weiß wol/ das er desselbigen Jünger und Schüler bleibet ewiglich / 2c. Wie nun Gottesfurcht ist aller Weißheit anfang/ Also ist wiederumb verachtung Got-

Christliche Leichpredigt.

Gottes aller thorheit anfang / 2c. **GOTT**
aber fürchten ist / so man sein Wort fürchtet und
ehret / Sintemal ohne Gottes wort wir keinen **GOTT**
haben können.

Und eben dasselbe redet noch diese stunde mit der that die
Sel. verstorbene Frau von Lüttichau / und leuchtet allen
Verächtern des Göttlichen worts und willens mit ihrem Löß-
lichen exempel unter die augen / in dem ihres ganken glaubens
und Lebens anfang / fortgang und aufgang / als in einem hellen
Spiegel mit lebendigen Farben abbildet / und vorstellet / die
unablässige beständige übung der Furcht des **HERREN** /
so uns alle zur Christlichen Nachfolge ermuntert mit Davids
worten /

Das ist eine feine klugheit / wer darnach thut /
Und also aus Gottes wort recht glauben / Christlich
leben / und Selig sterben lernet / wie sie denn gleichsam
Gedeons wort aus dem B. der Richter c. 7. 17. an alle an-
wesende wiederholet und spricht

Sehet auf mich / und thut auch also.
Sonderlich / weil auch bey diesem Spiegel der Weißheit
denckwürdig

III. EKBAEIE Die Erfolgung.

In dem David ferner sagt. Wer darnach thut /

Deß Lob bleibet Ewiglich /

Denn gleich wie ein irdischer Spiegel die mängel menschli-
ches angesichts andeutet / damit selbige geändert / verbessert /
oder

Christliche Leichpredigt.

oder abgethan werden mögen/ Also pfegets ein Gottfürchtiges Herz täglich zu machen/wann es durch den Spiegel Göttlicher Weißheit erinnert wird Psalm 19.12. seiner übrigen unvollkommenheit/ so fehret es täglich fort in der Heiligung/ und seufzet dabey aus dem 19. Psalm/ **Wer kan mercken/ wie oft er fehlet?** Verzeihe mir die verborgene fehle. Bewahre mich auch für den stolzen (Freveltthaten) das sie nicht über mich herschen/ (das die sünde nicht hersche in meinem sterblichen leibe/ ihr gehorsam zu leisten in ihren lüsten/ Rom. 6.) So werde ich ohne wandel sein/ und unschuldig bleiben grosser misethat. Und **Wer das thut/ der wird wol bleiben/ Psalm 15.** **Wer darnach thut/**

Des Lob bleibet Ewiglich.

Und zwar ein solches Lob/ welches einen über andere weit empor hebet/ wie die hohen Bäume über andere her ragen Eisa. 7. 19. oder wie grosse ansehnliche und Volkreiche Städte berühmet sein vor allen andern auf Erden/ Ezech. 26. 17. und am hohen Himmel die Sterne/ Sonne und Mond herrlich glänzen/ leuchten und scheinen Eisa. 13. 10. in machen das ursprüngliche wörtlein **הללו** von welchem das Hallelujah, oder Lobet den **HERREN**/herkömmt/ in der H. Sprache andeutet/ Denn eben also ist ein Gottfürchtiges Herz alhier im Reich der gnaden wie ein schöner Baum gepflanzet an den Wasserbächen/der seine frucht bringt zu seiner zeit Psalm 1. Es bleibt wie ein grüner Delbaum im Hause

Christliche Reichpredigt.

se Gottes/und verlest sich auf seine gütte immer und ewiglich
Psalm 52. Es grünet wie ein Palmbaum/und wächst wie
eine Leder auf Libanon Psalm 92. Wie eine herrliche Re-
sidents/Stadt und Wohnung Johan. 14. des Königes der
Ehren Psalm 24. Und dort im Reich der Ehren wird
es leuchten wie des Himmelsglanz/und wie die Ster-
nen immer und ewiglich Dan. 12.

Solches Lob bleibet also/und bestehet nicht allein auf Er-
den/denn des Gerechten wird nimmermehr vergeßē
Psalm 112. Und die berühmten Leute/welche Lobbliche
thaten gethan/lassen ehrliche Namen hinter sich/ ihr Lob
wird nicht untergehen/sie werden im Frieden begraben / aber
ihr Name lebt ewiglich/ die Leute reden von ihrer weisheit/
und die gemeine verkündiget ihr Lob Sirac. 44.
Sondern es bleibet auch im Himmel in unaufhörlicher ehre
freude und wonne/ da einem jeglichen von **GOTT**
wird Lob wiederfahren 1. Corinth. 4. in solchen unter-
schiedlichen gradibus, (iedoch ohne vermindrung der Ewigen
Seligkeit/) gleich wie die Sonne / Mond und Sternen
einander nach der klarheit übertreffen 1. Cor. 15.

Darumb brauchet auch unser Text das wörtlein **IM** wel-
ches nicht nur ein stille stehen wie des Monden zu Jo-
sua zeiten c. 10. Sondern eine unüberwindliche bestän-
digkeit anzeigt/so gar/das es auch von dem Selbständigen
Ewigen und Mafestätischen wesen des Allerhöchsten im 102.
Psalm gebraucht wird v. 27. Daher auch eine beständige

D

Seu-

Christliche Reichpredigt.

Seule in der H. Sprache ihren Namen erlangt hat Exod. 13. 22. **NOV** So uns hierbey erinnern kan/das der H. Geist alhier selbst Gottfürchtigen Herzen eine beständige/unvergänglichliche/Ewigwehrende

EhrenSeule

habe aufrichten wollen / und männiglich erinnern / in der Furcht des **HERRN** beständig zu bleiben / weil solche das höchste Lob mit sich bringt /

Die ausführliche erzehlung der gläubigen Gottsfürchtigen Herzen in dem ganzen XI. Cap. der Ep. an die Hebræer/wie auch in dem 44. 45. 46. 47. 48. 49. und 50. Capiteln des Sirachs erweist ja solches überflüssig / und kan von einem ieden andächtigen Herzen selbst erbaulich gelesen werden /

So ist auch die ganze H. Schrift voll der herrlichen Lobwürdigen exempel Gottsfürchtiger Weibespersonen / deren Lob ewiglich bleibet / so wol ins gemein aus dem 128. Psalm und 31. Capitul der Sprüche Salomonis / und Sirachs wiederholung cap. 25. als insonderheit derer / so im Alten und Neuen Testament benahmet / und andern zur Nachfolge vorgestellt werden / dazu auch fast unzählige andere der ganzen werthen Christenheit bekante aus der Kirchen Historia kommen / Nur etliche wenige zu berühren /

So bleibet ja ewiglich das Lob so die heilige Elisabeth aus dem 1. Cap. Lucae, die andächtige Beterin Hanna Luc. 2. Die freudige Bekennerin und Mutter der Maccabeer 2. Maccab. 7. Die dankbare Debora Judic. 5. Die beständige Liebhaberin Göttliches worts Hanna

Christliche Reichpredigt.

1. Samuel 1. und Maria Luc. 10. Die Demütige Jungfrau
Maria Luc. 1. Die vorsichtige und fleißige anführerin der ju-
gend Lois und Eunice 2. Tim. 1 Die gegen ihre Schwie-
ger Eltern Ehrerbietige Sara Tob. 10. Die freundliche sanft-
mütige und verträgliche Monica / die vernünftige und kluge
Abigail 1. Sam. 25. Die bescheidenliche Ehrerbietige Sara
so Petrus rühmet 1. Epist. 3. Die freundliche Rachel Gen. 31. Die
behülffliche und gutthätige Sunamitin und Tabea 2. Reg.
4. Act. 9. Die im Blend und verfolgung beständige
Ehegattin Tobia c. 1. 2. Die züchtige keusche / und groß-
mütige Tochter Raquels / neben der Susanna und Ju-
dith / Die unverdrossene gehülffin Eva Gen. 2. Die embsige
Lydia Act. 16. Die verschwiegene Lea Gen. 31. Die Gottse-
lige Dorothea / Die beständige Catharina / und andere
nach sich gelassen / Welches einig und allein aus diesem
Brunnell der Furcht des HERREN hergestossen /

Ja eben dieses hat die Sel. Fr. von Lüttichau bey Ho-
hen Potentaten so beliebt und angenehm / bey grossen und klei-
nen so hochgeehret / ja bey GOTT und menschen so werth
gemacht / nemlich Die Furcht des HERREN / der Weiß-
heit anfang / darnach sie beständig gethan / und es sehr
viel andern weit zuvor gethan /

Darumb heists auch von ihr

Das Lob bleibet Ewiglich.

Wie nun der Hochberühmte Kirchenlehrer Chrylsto-
mus, als er von der beständigkeit des H. Gottfürchtigen

Christliche Reichpredigt.

Johannis und seinem tode predigte / seine Zuhörer zu Antiochia homil. 14. erinnerte / und bat / sie möchten das Haupt Johannis mit sich gleichsam zu Hause nehmen / und wo sie giengen und stünden / den frommen Mann sich vor augen stellen / und sich einbilden / Er rede sie nochmals an mit seiner stimme / und warne sie vor Sünden / [antea rogavi vos , sagt Er / ut Joannis caput abscissum adhuc calido cruore destillans sumentes , sic domum quisq; suam redeatis , & putetis ante oculos habere ipsum , vocem emittentem & dicentem , odio habere &c. Hoc igitur ipsum & nunc peto , & petere non desistam , ut quocunq; abierimus , hoc gestantes caput habeamus &c.]

Also erinnert uns das immerwehrende Lob unserer selig Verstorbenen / ihr mit wahrer Gottesfurcht erfülltes Herz gleichsam mit zu Hause zu nehmen / und in dem vorgestellten Adelichen Tugend Spiegel der gestalt zubeschauen / das es uns sündlich anrede und erinnere

Die Furcht des HERRN ist der Weißheit anfang /
Wer den HERRN fürchtet / der lest sich gern ziehen / und wer sich frühe dazu schickt / der wird gnade finden. Wer nach GOTTES Wort fraget / der wirds reichlich überkommen / Wer den HERRN fürchtet / der trift die rechte Lehre / und macht die Gerechtigkeit leuchten / wie ein liecht wie Sirach sagt c. 33. und c. 1.

Siehe zu das deine Gottesfurcht nicht heuchelen sey / und diene ihm nicht mit falschen Herzen / suche nicht

Christliche Reichpredigt.

nicht ruhm bey den Leuten durch heuchelei/und siehe zu/was du redest/gläubest oder fürhast zc. das nicht der Herr deine Tücke offenbare/und stürze dich öffentlich für den Leuten/ darumb das du nicht in rechter Furcht **GOTT** gedienet hast/ und dein Herz falsch gewest ist.

Gewiß was der Julius Cæsar bey erwegung des Großen Alexanders thaten zu seiner eigenen ermunterung sagte: Nos verò quid? Was seind wir doch dagegen? Das möchte wol mancher bey anschauung dieses Adeltichen TugendSpiegels wiederholen und erwegen/ wie doch so gar seltsam die wahre Gottesfurcht bey ihigen zeiten sey.

Themistocles quiescere volens Miltiadis trophæo excitatus, wird diesem tapfern Manne zu beständigem ruhm nachgeschrieben/ so ofte, er sich wollen zur Ruhe begeben/ und von wichtigen geschäften ablassen/so habe Jhn das Ehrenbild und denckmal des Hochberühmten Miltiadis gleichsam aufgeweckt und erinnert/ das nicht Faulheit / sondern unablässige verrichtung Löblicher thaten einen unsterblichen berühmten Namen mache/

Nicht weniger wirds einem wahren Christen rühmlich sein/ der durch gegenwertiges Ehrengedächtnis zur schuldigen nachfolge sich anreizen laßt/und in diesem fall thut/ wie der L. Herzog Heinrich in Bernern/ Welchem einmals bedünckte/als sehe Er an die wand geschrieben diese 2. wort Post Sex, Nach Sechs. Ohne fernere meldung/ ob stunden/tage/oder Jahre zuversehen/ darüber Er vermeinet/

Christliche Leichpredigt.

Es würde vielleicht seines Lebens ende nach sechs tagen/
wochen oder Monaten / und da solches auch nicht erfolget/
nach sechs jahren zugewarten sein / durch welche betrach-
tung Er dermassen gebessert worden / das Er umb seines
Löblichen verhaltens willen nach sechs jahren X. Keyser
worden / und man Ihme mit warheit das zeugnis gegeben /
Se ipsum singulis Senariis superabat, & post mortem iden-
titem vivebat. Er habe alle sechs tage / wochen / Monas
und Jahre sich selbst überwunden / daher auch nach seinem
tode einen unsterblichen ruhm hinterlassen.

Solches wil auch einem ieden Christen geziemen / als welcher
keine minute, stunde / tag noch jahr vorn Tode versichert / da-
mit Er sein Leben alle augenblick bessere / und nach
verflossenen sechs menschlichen arbeits tagen / am siebenden
letzten himlischen Ruhetaae / als ein Himmels König
durch das theure blut Jesu Christi / für GOTT und seinem
Vater erfunden werden möge Apoc. I.

In welchen allen uns unsere Sel. Fr von Lüttichau
mit ihren rühmlichen exempel vorgegangen / welches noch in vor-
gezeigtem Adelichen Jugend Spiegel lebet / und uns zur
schuldigen Nachfolge ermuntert / zugleich auch versichert /
das bey der frölichen zusammenkunft im Ewigen Leben wir
ebenmäßig / samt deroselben / Was wir iso sehen durch ei-
nen Spiegel / in einem dunkeln wort 1. Corinth. 13. in un-
ausprechlicher Freude schauen werde von angesicht zu angesicht.

Inmassen uns mit mehrern umständlichere nachricht hiervon
geben kan / deroselben Beständigen Glaubens /
Christlichen Lebens / und Seligen Sterbens beschreibung.

Le=

Lebenslauff.

Sie Weiland Hoch Edel geborne Hoch-
Ehrentugendreiche Fr. Sophia Maria
von der Marwik/ Des Hoch Edelgeb.
Gestr: und Besten Wolff Caspars
von Lüttichau/ S. M. wohlverdienten Cammer Junckers
Herzl. Selige Ehegattin/ ist auf diese welt geboren auf dem
Fürstl. Mecklenburgischen Hause Schwerin den XI. Au-
gusti, A. 1634. und dem Herrn Christo den 19. Ejusdem
durch die H. Tauffe bey Fürstl. versammlung daselbst ein-
verleibet worden.

Ihr Herr Vater ist gewesen der weiland Hoch Edel-
gebohrne / Gestrenge und Beste Herr Moritz von der
Marwik/ auf Marwik/ Rasdorf/ und Pyrheneze. Erbsaß/
Fürstl. Mecklenb. Geheimbter Rath / HoffMar-
schall/ und Hoffmeister/ Welcher den 19. Julii Anno
1651. aus diesem jammerthal in **GOttes** ewiges Freu-
denreich aufgenommen worden.

Die Fr. Mutter aber die weiland Hoch Edelgebor-
ne/ Hoch Ehrentugendreiche Fr. Dorothea/ geborne von
Moltzahn/ Welche Anno 1649. montags nach Esto mi-
hi morgens umb 8. uhr im 52. Jahr ihres alters/ auf der
Fürstl. Residenz Schwerin Sel. entschlaffen.

Es ist aber weiter an Väterlicher seiten gewesen

Dero Groß Herr Vater / Ghurt von der Mar-
wik/ auf Marwik und Gralow. Die

Die Groß Fr. Mutter Fr. Ursula von der
Marwik/aus dem Hause Beerfelde/

Der Elter Vater/ Gaspar von der Marwik/ auf
Marwik und Gralow.

Die Elter Mutter/ Fr. Anna von Wedels/
auf Nesk.

Der Ober Elter Vater/ Ghardt von der Marwik/

Die Ober Elter Mutter Fr. Agnes von Witten/
aus Blumbeck.

Der Ober Ober Elter Vater/ Hans von der
Marwik.

Die Ober Ober Elter Mutter/ Fr. Clara von
Kungen/aus dem Hause Dikau.

Und ist dieses uhralte Hoch Adelige Marwikische Ge-
schlechter/ besage der Soldinischen Stiffts fundation nu-
mehr von Anno 1298. Und also in die 356. Jahr in sonder-
baren flor gestanden/und in unterschiedliche linien ausgebrei-
tet worden.

Ferner ist unserer in Gott ruhenden Fr. von Lüttichau
an Mütterlicher seiten gewesen

Der Groß Herr Vater/ Wygand von Moltzahn
auf Grubenhagen Erbsaß.

Die Groß Fr. Mutter/ Barbara/ geborne
Negendanckin/ Welche in ihrem hohen alter über so vieler
anderen tödlichen hintrit/ auch diesen schmerzlichen todesfall
mit höchster bestürkung vernehmen wird/ daher wir ihr denn
des getreuen Gottes reichen trost von herten wünschen.

Der Elter Vater/ Ulrich von Moltzahn auf
Grubenhagen und Ulrichshausen. Die

Die Elter Mutter / Fr. Margaretha Kardorffin
von Grankow und Nieköhr.

Der Ober Elter Vater / Lütke von Moltzahn/
auf Grubenhagen und Rodemoer Erbsaß.

Die Ober Elter Mutter Fr. Anna von Alvens-
leben aus dem Herzogthum Lüneburg.

Der Ober Ober Elter Vater / Joachim Kardorf
auf Grankow und Nieköhr.

Die Ober Ober Elter Mutter Fr. Anna Lebe-
zowen von Lünaw.

Und weil aus diesem Uhralten umb das allgemeine Va-
terland Hochverdientem Hoch Adlichen Geblüt unsere selig
Verstorbene entsprossen / so ist sie auch von ihren Hoch Adel.
Eltern als dero Einiges Kind herzlich geliebet / und als
bald in der zarten blüte zur Gottesfurcht und allen Ade-
lichen Tugenden fleißig angewehnet worden / und solches
desto mehr / weil man ihren schönen Namen gemäß / eine fei-
ne Seele / und sonderliche scharfsinnigkeit auch unablässige be-
gierde zu wahrer Gottseligkeit / und Frömmigkeit von ta-
ge zu tage / mit vieler verwunderung / ie mehr und mehr an ihr
verspüret.

Daher sie auch bey erreichtem 13. Jahre ihres alters /
der Durchl. Hochgebornen Fürstin und Frauen / Fr.
Annen Marien / Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und
Berge / Geborner Herzogin zu Mecklenburg 2c. Unserer Gn.
Fürstin und Fr. von ihren geliebten Eltern / aus betrachtung
deren tägl. chen zunehmenden alters und Leibeschwachheit / in
J. S. D. Frauen Zimmer zu Schwerin übergeben / da siedet
mit

mit sonderbaren Fürstlichen gnaden aufgenommen / mit mehr
als Mütterlicher treue gemeinet und versorget / und
Anno 1647. nach glücklich vollzogener Fürstl. Heyrath mit
zur hiesigen Fürstl. Residenz gebracht worden.

Welcher massen sie sich nun bis ins fünfte Jahr al-
hier gegen GOTT und Menschen / nicht allein die Obern /
sondern auch gegen ihres gleichen und geringere / als ein
Spiegel aller Christ-Adelichen Tugenden bezeiget /
ist der gansen Fürstl. Hoffstadt / welche mehrentheils ihre
zeugnuß an ihm mit thranen würcklich ableget / und dieser
Stadt zur gnüge bekant.

Daher auch der Hoch Edelgeborne / Gestrenge / und
Beste Wolf Gaspar von Lüttichau / S. M.
Wohlverdienter Cammer Juncker / bewogen worden / auf er-
langten Fürstl. Gn: Consens, sich mit derselben in ein
Christliches Ehegelöbniß einzulassen / Welches durch öffentli-
che Copulation den 2. May Anno 1652. auf hiesiger Fürstl.
Residentz vollzogen worden.

Deren erwünschter zustand / und gleichsam eines in
zweyen Leibern wohnenden Herzens liebevolle Verknüpfung
den so geschwinden unvermutheten riß gedoppelt schmerzlicher
machtet / In dem / anderer / vornemlich aber aus derer vor wol-
gedachten Hoch Adel. Eltern frühzeitigen ableben / erfolgter
traurigkeit und bekümmernüßes zu geschweigen / Es dem Aller-
höchsten GOTT gefallen / diese Ihm herzlich geliebte from-
me Seele / als er sie am 24. Maji mit einer gesunden Adeli-
chen Tochter / so nachmals in der Heil Tauffe den 3. Junii
Sophia Maria genennet worden / erfreuet / mit allerhand be-
schwerlichen zufällen / worzu endlich eine anhaltende hitze und
andere gefährliche anstöße kommen / zu prüffen. Da

Dabey sie sich/als alle kostbare angewendete mittel/und
der H. Medicorum fleiß/nichts versagen wollen/ seiner ge-
treuen Vaterhand mit sonderbarer gedult herzlich ergeben/
sich mit dem H. Hochwürdigen Abendmahl erquicket/und
darauf den 2. Junii frühe um 5. uhr durch ein vernünftiges
seliges Ende/bey unablässigem Gebet/und herzlichem trost
aus den bluttriessenden Wunden Jesu Christi/ aus dieser
mühseligen welt zur Ewigen HimmelsFreude gelanget/ihres
alters 20. Jahr weniger 10. wochen.

Nun die unaussprechliche Liebe Jesu Christi/seines allein-
seligmachenden Worts und Sacramenten &c. Die unabläs-
sige devotion andacht und Gebeths verrichtung/die exem-
plarische bezeugung gegen Hohe und Niedrige/die bey so
jungen Jahren vorsichtige Lebens anstellung/die Christl.
Ehegatten gebührende häußliche bezeugung/die eine gerau-
me zeit verspürte vorbereitung zum tode/die vorsichtige
aufsehung des letzten willens bey gesunden tagen/die
so genaue erkündigung der künftigen Grabestelle/die bewe-
gliche Valediction und nachdencklicher abschied von
J. S. D. unserer Gn: Fürstin und Frauen/so die Sel. Fr:
von Lüttich vor etlichen wochen genommen/weisen uns zur
genüge/Das die Furcht des HERREN dieser bey der
welt und guten tagen sonst so gar seltsamen Weisheit an-
fang und grundveste gewesen/ Das ist eine feine
flugheit/darnach hat Sie auch als eine den Namen
mit der that führende Sophia gethan/darumb bleibet
auch Ihr Lob Ewiglich / die ganze Stadt meines
Volcks

Volck weiß / das du ein Tugendſam Weib biſt / hats
anch hier geheiffen wie Boas von der Ruth ſagte c. 3. 11.

Darumb / ob ſie gleich / menſchlichen bedüncken nach / zu
zeitlich geſtorben / ſo iſt ſie doch in der Ruhe / denn das Alter
iſt ehrlich / nicht das lange lebet / oder viel Jahr hat / Klugheit
unter den menſchen iſt das rechte graue haar / und ein
unbefleckt Leben iſt das rechte Alter / Sie geſiel **GOTT**
wol / und war ihm lieb / darumb iſt ſie weggenommen aus dem
Leben unter den Sündern / Sie iſt bald vollkommen
worden / und hat viel Jahre erfüllet / denn ihre Seele ge-
ſiel **GOTT** / darumb eilte Er mit Ihr aus dieſem böſen
Leben Sap. 4. Ihre Seele iſt nun in Gottes Hand / und
keine quaal rühret ſie an / So wird auch unſer Heyland **JE-
SUS CHRYSUS** ihren Leib verklären / das er ähn-
lich werde ſeinem verklärten Leibe / nach der würckung / damit
er kan auch alle dinge Ihm unterthänig machen Phil. 3. Sie
wird am Jüngſten Tage aufſtehen / und unverweſlich herfür
gehen / in Ewiger Freude un̄ Bonne / leuchten als die helle Sonne.

Welchen in Seinem allein ſeligmachendem Wort reichlich ent-
haltenen troſt der getreue **GOTT** und Vater unſers **HERRN JESU
CHRISTUS** / der Vater der Barmherzigkeit und **GOTT** alles troſts /
der uns tröſtet in alle unſern trübsaal 2. Cor. 1. in denen durch dieſen fall
nicht wenig bekümmerten **F. Fürſt. Herren / unſerer Gn: Landes Fürſt.
Obrißkeit / abſonderlich aber des Hochbetrübtten Adeltichen Witbers /
und HochAdeltichen Anverwanten / durch ſeinen heiligen Geiſt kräft-
gich verſiegeln wolte / damit ſie ſeinen Väterlichen willen erkennen /
ſelbigen gedultig ſich ergeben / durch die ſelige hoffnung der zuſammen-
kunft in himliſcher Herrligkeit dieſes ſchmerckliche ſcheiden überwin-
den / in beſtändigen wahren Glauben ein ſeliges Ende alles weltlichen
Elendes erlangen / und das Ewige freudenleben ſamt uns allen er-
erben mögen / Das verlenhe uns **GOTT** der Vater durch **JEſum
Chriſtum** / in kraft des heiligen Geiſtes / Hochgelobet und
gepreiſet in Ewigkeit Amen.
Amen!**

Abdankung.

Des Hochwürdigsten / Durchlauchtigsten / und Hochgeborenen Fürsten und Herrn / Herrn AUGUSTI, Postulirten Administratoris des Primat: und Erzstifts Magdeburg / Herzogens zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / 2c. Meines Gnädigsten Fürsten und Herrns:

Wie auch der Durchlauchtigsten / Hochgeborenen Fürstin und Frauen / Frauen Anna Maria / Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / geborner Herzogin zu Mecklenburg 2c. Meiner Gnädigsten Fürstin und Frauen; Hochansehnliche Herren abgesandte:

HochEdelgeborne / Bestrenge und Beste / auch Edle / WohlEhrenveste / Groß- und VorAchtbare / Hoch- und Wolgelarte / Hoch und Wolweise / respectivè hochgeneigte Patroni, Großgünstige Hochgeehrte Herren / und sehr werthe Freunde:

Und dann HochEdelgeborne / HochEhr- und Tugendreiche / Edle / Erbare / Ehr- und Tugendsame / respectivè Hoch- und geehrte Frauen und Jungfrauen:

Es

Ws seind vornemlich dreyerley Ver-
einigungen/derer auflösungen den mensch-
lichen hertzen sehr wehe thun/ und überausgrosse
schmerken verursachen:

Und zwar wenn (1.) Leib und Seele/ (2.)
Eltern und kinder / und (3.) Mann und Weib
durch den zeitlichen Todt getrennet und geschie-
den werden:

Was Leib und Seele anlanget/ist leichtlich
zuerachten / wie schmerzlich es zugehen müsse/
wann diese beyde beste freunde eine Trennung lei-
den/und einander verlassen sollen/ und müssen es
sonderlich die Jenigen bezeugen/die sterbende und
mit dem Tode ringende menschen gesehen haben:

Ich mag gutwillig nicht daran gedenccken /
wie schwerlich der Leib dran gehet / wie er sich
ringet und windet/ wie er alle mittel und wege/
alle ausflüchte und behelffe herfür suchet/ das er
mit der Seelen noch länger vereiniget bleiben
möchte: Und die Seele / ob sie schon an einen
weit bessern ort kommen sol/wil sie doch noch im-
mer/so viel möglich/in der irdischen hütten des
Leibes natürlicher weise sich länger aufhalten:

Wie ungerne sich Eltern und kinder durch
den Todt scheiden lassen/ und wie sehr wehe sol-
che

che auflösung thue / müssen die Zetigen mit son-
derbarer betrübniß bezeigen / denen dergleichen
trauerfälle zu handē kommen/massen denn vor we-
nig wochen an diesem orte solche Hochbetrübte
Eltern ihr empfundenes Herzen wehe an tag ge-
ben müssen:

Was vor übergrösse schmerzen aber/die tren-
nung treuer und einander rechtmeinender Ehegat-
ten/mit sich bringe / das muß leider/ an iho der
HochEdel geborne/Bestrenge und Beste Wolff
Gaspar von Lüttrichau/Fürstl. Magdeb. Wolbe-
stalter Sammer Juncker/mit heissen thranen be-
zeigen/ Alldieweil Ihn der grimmige Todt sei-
ne Eheliebste/ die Welland HochAdelgeborne/
Hoch-Ehr- und Tugendreiche Fr. Sophia
Maria von der Marwitz / in der besten blüte
Ihrer Jugend und Tugend von der seiten hinweg
gerissen: O Jammer! O Herzeleid!

Wer da bedencket/das die Eheliche Liebe von
der Natur herkömt/und in das Menschliche her-
ke gepflanket ist/der kan leichtlich ermessen/ wie
schmerzlich dieser frühzeitige Todesfall dem Hoch-
Adelichem Witber sein müsse/und wird nimmer-
mehr mit dem Francisco Petrarcha, so leichtsin-
nig hinsagen/das wann einem sein Weib stürbe/
er

er sich eben so sehr zu bekümmern habe / als wann
er von einem güldenem fessel oder fußeisen sey ent-
lediget worden / sondern vielmehr bekennen müs-
sen / das wenn treue und einander rechtliebhaben-
de Ehegatten durch den Tod geschieden werden /
es nicht anders sey / als wenn das Herze in zwey
stückten zerschnitten / und ein theil darvon in die
Erde verscharret wird / das andere aber / so lange
bluten und sich quelen muß / bis es endlich auch
erstirbet und begraben wird.

Das wuste wol Paulina, des gelarten Man-
nes Senecæ Weib / denn da dieselbe gesehen / das
Ihr Mann sich die Adern schlagen lassen / und zu
tode geblutet hatte / ließ Sie / aus Liebe gegen Ih-
rem Eheherrn Ihr die Adern auch schlagen / und
gedachte sich zu Tode zu bluten / Wiewol Ihr
der Tyran Nero die Adern verbinden lassen / das
Sie ihrem Manne im Tode nicht nachfolgen
kante:

Doch was darff man dißfals Heidnischer
Exempel / da wir in heiliger Schrift anungsam
Leidtragende und betrübtte Ehegatten finden / und
zwar anderer zugeschweigen / so hat der heilige
grosse Abraham seine alte abgelebte Saram nicht
alleine ehrlich zur Erden bestatten lassen / sondern
dieselbe auch von herzen beklaget und beweinet ;
Es

Es hatte zwar der Abraham ein recht steinern/
ja Diamantin Herk/denn/als er seinen einigen/
mit der Sara erzeugten wolgerathenen Sohn/in
der ersten blüte seiner Jugend / mit seinen eigenen
händen/grausamer weise/iedoch auf Gottes be-
fehl hinrichten und schlachten solte/ da seufzete er
nicht einmal/er machte nicht ein Auge naß / ja er
ließ sich nicht mit einem blicke mercken/das es Ihme
zu wieder were/oder schmerzen brächte/ Da ihm
aber seine alte Sara stirbet/die doch alters halber
schwerlich hette leben können/so ward er dermassen
verzaget/und kleinmütig/das er seiner fast selbst
vergaß / und vor vielen trauren nicht wuste was
er vornehmen solte:

Hat nun Abraham über den todt seiner alten
verlebten Sara/mit welcher er sich im langwierigen
Ehestande/gnugsam gelehret und ergetet/ sich so
sehr bekümmert/ So ist leichtlich zuerachten/wie
vielmehrer gegenwärtiger HochAdelicher Wit-
ber sich betrüben müsse/weil Ihme nicht eine alte
Sara/mit der er sich lange Jahr im Ehestande ge-
leht/sondern die Jenige/mit welcher Er sich in Ehe-
licher liebe und treue erstlich zu ergehen angefangē/
und da sie noch in voller blütze ihrer Jugend und
Zugend gestanden / durch den zeitlichen Todt von
der seiten weggerissen worden:

S

Wun.

Wunder were es nicht / das mit dem Höchst-
Betrübtem Witber / alle die Jenigen / so sich Ihrer
Christ Adelicen tugenden erinnern / vor grossen
Betrübniß thranen vergössen; sintemal verhoffent-
lich niemand in abrede sein kan / das die sel. Frau
in wahrer Gottesfurcht und allen Adelicen Tu-
genden / sich gleichsam als einen helleuchtenden spie-
gel erwiesen / vermittelst dessen andere weibes Per-
sonen begebende mängel zuerkennen / und folgend
zu endern gehabt.

Und zwar um so viel mehr darüm / das die sel.
verstorbene Frau von Lüttichau / solche Christ-
Adeliche Tugenden / nicht nur von Ihren Hoch-
Adelichen Eltern sel. durch gute Education erlan-
get / sondern von Ihr. Fürstl. Durchl. Herzge-
liebten Gemahlin / Ihrer Gnädigsten Fürstin und
Frauen / selbst erworben: Und mit warheits-
grunde wol zu sagen ist / das Ihr. Fürstl. Durchl.
mehr als Mütterlich dieselbe geliebet / und an Ihr.
Fürstl. Gnade nichts erwinden lassen / was zu er-
leuchtung dieses Tugend Spiegels nötig und nüt-
lich gewesen: Darüm denn auch zweifels frey /
Ihr. Fürstl. Durchl. über diesen früzzeitigen tode /
Ihrer treuen Dienerin nicht wenig betrübet sein
müssen:

Wer kan leugnen / das die keuschheit den
grösten und besten Freund / die unkeuschheit aber /
Ih:

Ihren ärgesten und abgesagten feind / an dieser
sel. Frauen verlohren? Wie gutthätig sie gegen
iederman gewesen / müssen ihrer viel bekennen / die
ihrer gutthat überflüssig genossen:

Wie die Demuth gleichsam ihren sitz in der sel.
Frauen gehabt / muß iedweder / der der warheit
zugethan / bekennen / Fürwar / wann mancher
mensch sich solcher grosser Fürstlichen Gnade ver-
sichert gewust / als diese selige verstorbene Frau
gehabt / so solte er wol seines gleichen neben sich /
der geringern zu geschweigen / verachtet haben:
Die sel. Frau aber / je mehr sie Gnade gehabt / je-
mehr sie Demuth bey sich blicken lassen: Dabe-
ro ich von derselben wol sagen mag / was der
Stobæus von des Philonis weibe meldet / wie sie
nemlich unter andern weibern einsmals gefessen /
und nicht mit geschmeide gleich den andern behan-
gen gewesen / darüm sie gefraget worden / warum
sie sich nicht auch mit golde gezieret und ausge-
schmücket / darauf Sie aber zur antwort gegeben /
Ihr bester schmuck sey / das Sie einen Vorneh-
men / frommen und Tugendhaften Mann habe:

Von der Sanftmuth wil ich nichts sagen /
weil niemand ist / der die sel. Frau jemals zornig
oder Rachgierig gesehen hette: Was freundlig-
keit anlanger / ist Sie wol recht derselben Meiste-

S ij rin

rin gewesen/und muß sonderlich ihr iho Höchstbe-
trübter Eheliebster bekennen: Wie sie ihn dar-
durch sein Herz allezeit erquicket/also/das er die-
sen Herzgeliebten Ehgatten billich vor den größ-
sten theil seiner zeitlichen glückseligkeit zuschäzen
gehabt; Vorsekliche unwarheit ist aus der sel.
Frauen munde niemals gehört worden/sondern
dahin hat sie sich beflissen / das Ihre worte und
wercke/allezeit mit einander übereingestimmt.

Wie treulich und herzlich Sie Ihrem Ehe-
herren geliebet/und sich nur einzig und allein dahin
bemühet/das Sie demselben Eheliche Liebe und
Treue erzeigen möge/solches ist männiglich bekant/
und hat die sel. Frau wol recht der Funix und Te-
rentianæ Exempel gefolget/ von welchen gesaget
wird / das Sie in wehrendem ihrem Ehestande
ihre Ehemänner mit keinem worte oder wercke er-
zürnet: Wie die sel. verstorbene HochAdeliche
Frau von Lüttichau / in aller wiederwertigkeit/
sonderlich aber in Ihrer geburts- und beruffs ar-
beit/und der daher entstandenen franckheit ge-
dultig gewesen/das muß bekennen/ wer um und
neben Ihr gewesen: Mit einem worte/ist die sel.
Frau ein rechter helleuchtender Spiegel aller
Adelichen Tugenden gewesen/dahero höchlich zu-
betauern/das solch schönes Jugendbild/ durch so
früh-

frühzeitigen Todt uns hinweg genommen worden:
Wunder were es nicht / das vor herkeleid ieder-
man mit dem höchstbetrübtten Witber seine wan-
gen mit thränen neßete; Wann nicht hirtgegen
man also trauren und leid tragen müste / das es
dem Christenthum nicht entgegen: Zu mahln wir
wissen / das dieser frühzeitige Todesfall nicht
ohngesehr / sondern nach Gottes willen geschehen:
Derselbe hat solch schönes Zugendbild / des von
Lüttichau/HochAdel. Gestr: geschencket / und des
wegen solches auch wiederum abzufordern / guten
fug und macht gehabt; Ist doch in der welt
also bewandt / das es vor eine grosse undanckbar-
keit geschäzet würde / wann man einen grossen
Herrn uf Gnädigstes begehren / das jenige nicht
wiederum folgen lassen wolte / wormit er einen
begnadiget / zu maln er an stat dessen weit größe-
re Gnade erweisen kan: Wie vielmehr wür-
de die höchste undanckbarkeit sein / wenn man
GOTT / dem HERRN Himmels und der Er-
den / das Jenige nicht wieder werden lassen wol-
te / was er mit solcher bedingung gegeben / das er
es wieder abzufordern macht haben wolte:

Ein gärtner pfleget oftmals Junge kräuter
auszuziehen / auch wohl gar noch unreiffe oder

F iij

doch

doch harte fruchte abzubrechen / nicht darum /
das er sie wolle wegwerffen oder umkommen las-
sen / sondern das er die krauter könne anders wo-
hin pflanzen / und die fruchte nicht möchten
wurmstichig / oder von dem winde abgeschlagen
werden :

Also machets der Höchste GOTT in dem
Garten dieser welt auch / da bricht er die schön-
sten fruchte ab / und ziehet die schönen Blumen
aus / weil sie noch Jung sein / darmit sie nicht aus
der art schlagen / von würmern gestochen / oder
von dem sturmwinde der sündlichen luste abge-
schlagen werden :

Ja er entziehet die menschen vielen unglück
und Herzeleid / und versetzet Sie in die ewige
freude und Seligkeit ;

Wer wolte nun solche grosse Freude der sel.
Fr : mißgönnen / Bevorab da wir auch dessen
versichert / das Ihr HochAdl. Tugenden in ihren
Töchterlein / das Sie Ihrem Eheliebsten zum
wahren Liebes Pfande hinterlassen / nach Ihren
Tode leben werden :

Und weil Ihr. Fürstl. Durchl. und dero
Hertzgeliebte Gemahlin / zu bezeigung Ihrer
Fürstl. Condolens Gnädigst geruhet / dieses
Leichbegängnis dero HochAnsehnliche Abge-
sandte

sandte beywohnen zu lassen; So hat der
höchstbetrübe Witber sich in seinem betrüb-
nis sonderlich darmit aufzurichten / und er-
kennet solche grosse Gnade mit höchstem danck/
ist auch des unterchänigsten erbiechens / solche
hohe Gnade um J. Fürstl. Durchl. und dero
Hertzgeliebte Gemahlin in pflichtschuldigten
gehorsam / und eusersten seinem vermögen
nach zu demeriren, mit angehencktem hertzli-
chen wunsch / das der Allerhöchste GOTT /
Ihr. Fürstl. Durchl. und dero HochFürstl.
Gemahlin / für allen und ieden trauerfällen
gnädiglich behüten / und diese Stadt und Land
unter Ihr. Fürstl. Durchl. Landes Väterli-
chen Schutz und schirm allezeit sicher sein las-
sen / auch alle gefährliche Regiments verände-
rung abwenden und verhüten wolle:

Sie / Hochgeneigte / Großgünstige Hoch-
geehrte Herren / wie auch Hoch Ehr. und Tu-
gendreiche Frauen und Jungfrauen / haben
Ihr Christenthum auch rühmlich in acht ge-
nommen / das Sie bey so ansehnlicher frequentz
ihr mitleiden dem Hochbetrüben Herren Wit-
ber zu bezeigen / und der selig verstorbenen / die
letzte Ehre anzuehen / und das geleite zu ihrem

ruhebetlein zu geben/ sich alhier angefundem
haben:

Hoher Sunst und wolthat gebühret hoher
danc:

Welchen auch Ew. HochAld. Gestr.
GroßA. Gerl. Hoch. und Wohlw. Sunst. auch
HochAld. und Erbare Tugend. oft gedachter
Hochbetrübeten Wiber / und die gantze Hoch-
Aldeliche freundschaft / durch meine wenige
Person hiermit überbringen lassen wollen / mit
angefügten vorsprechen / Solche hohe freund-
schaft und willfährigkeit / iederzeit bey vor-
fallenden begebenheiten / möglichster massen /
(GOTT helffe in frölicheren fällen) um die-
selben zuerwiedern.

F. H. L.



Grabschrift
und Ehrengedächtnis
Der Hoch Edelgeborenen/ Hoch Ehren-
Tugendreichen

Fr. Sophien Marien

vonder Marwitz/

Des Hoch Edelgeborenen/ Bestrengen und Besten

Wolff Caspars von Lüttichau

S. M. Wolbestalten Cammer Junckers

S. Herzliebsten Ehegattin/ &c.

Chemnicus

Über den Spruch Pauli 1. Timoth. 2.

Ein Weib wird selig durch Kinder zeugen/ so sie bleibt im Glau-
ben/ und in der Liebe/ und in der Heiligung
samt der Zucht.

CHRYSTVS hat das Weibliche Geschlecht Hoch-
geadelt und verehret/ das Er nemlich eines Weibes-
Samen worden/ und nach seiner auferstehung am aller-
ersten den Weibern sich offenbaret hat. Daher ich mit
verwunderung oft betrachte/ Das bey Gottseli-
gen Matronen vielmehr Christlicher
Andacht / und Eyver befunden wird/
denn bey Mannspersonen.

G

Ad

Ad Tumulum Sophiæ Nobilissimæ.

Hic Pietatis amor, SOPHIÆ coelestis agalma,
Virtutis splendor, Nobilitatis apex,
HANNA piis precibus, meritis THABEA benignis,
Moribus ELISABETH, SARA pudicitia
Heu jacet! ast loquitur terris post funera VIRTUS:
Quisquis es, hoc SPECULUM respice,
& esto PIUS.

Der wahren Gottesfurcht und Weißheit / Liecht /
und Sonne /
Der Edlen Jugendglanz / des schönsten Adels-
Bonne /
Die Andacht / Gutthat / Zucht / und keusche
Frömmigkeit /
Die werthe Glaubensfrucht Lieb und
Beständigkeit /
Was die Elisabeth / was Sara hat erweistet /
Wodurch Thabea wird und Hanna Hochgepreiset /
Das war beyammen hier / und liegt an diesem ort!
Der unverscharrte Ruhm bleibt dennoch immerfort.
Der schöne Ehrenpreis lebt Himmel hoch geschwungen /
Und redet mehr davon / als aller Redner Zungen /
Der Jugend Spiegel spricht / so nicht vergehen kan:
Mensch / Lerne Gottesfurcht / so
siehst du mich recht an.

P.

Johannes Olearius D.

1.
Uralte ist der Adelstand/
Der vorlengst sich angefangen
Und noch niemals untergangen;
Er war damals schon bekant/
Da nur zersene Menschen lebten/
Und im Paradiß dort schwebten.

2.
Zwar man sagt: da Eva spann/
Und da Adam fleißig hackte/
Also das der Halsß Ihm knackte/
Wo war da der Edelmann?
Dennoch aber muß man sagen:
Adam hat den Stamm getragen.

3.
Was man nur als Edel preist/
Ist von Adam hergekommen:
Keiner wird hier ausgenommen/
Wenn Er gleich auch Kenfer heist:
Adelstand bleibt hoch gezieret/
Wenn man Ihn gebährlich führet.

4.
Edel sein nur vom Geblüt/
Das kan keinen Adel geben:
Ein recht Zughastiges Leben/
Das besteht in dem Gemüth/
Kan vor allen andern sachen
Einen menschen Edel machen.

5.
Was ich sag/das trifft auch ein:
Alle die der Edlen Zughend
Sich verpflichten in der Zughend
Können Edle Leute seyn:
Wer in Zughenden sich übet/
Wird von Jederman geliebet.

6.
Was hat des von Lüttichau
Liebsten Schatz un Hertzenswohne/
Seines ganzen Hauses Sonne/
Gleichsam hin zur prob und Schau
In des Fürsten Haus geführet?
Das/was stets am besten zieret.

7.
Zucht und Edle Sittsamkeit
Hat Sie so beliebt gemacht:
Zughend hat auch verursacht/
Das Ihr Liebster vor der zeit
Christlich durch den Ehe-Orden/
Ist Ihr Mann und Ehschaz worden.

8.
Also Edel kan der seyn/
Der der Zughend sich ergiebet:
Doch wird man hier auch betrübet/
Weil der Tod / der Streck-Bein
Sich ganz frech und grausam stellet/
Auch den Adelstand anfället.

9.
Ach/das auch der Toden-kopf
Mit muß in den Wapen stehen!
Ach/das Edle auch vergehen
Und zerbrechen wie ein Topf!
Ach/das endlich würm' und schlangen
Sich auch an den Adel hangen!

10.
War die Frau von Lüttichau
Nicht ein schöner Zughend-Spiegel?
Aber wenn des Grabes hügel
Ist solt' offenstehn zur Schau/
Wird er nichts als staub uns weisen/
Damit sich die Würme speisen.

11.

Und ist da kein unterschied /
Man mag seyn im Edlen Orden
Oder seyn ein Bauer worden:
Todes zwang und harter Streit
Wirft die menschen alle nieder:
Trotz/das einer muß darwieder.

12.

Doch der Tod mag immer hin
Aller menschen kinder tödten:
GOTT sey danck/das solche Reden/
Die der Geist uns giebt in Sinn/
Wir noch immer können hören
Und damit dem unnuß wehren.

13.

Billich fraget sichs hierbey:
Was sind dieses denn vor Reden
Die den Tod selbst gleichsam tödten?
Dittes wort sagt vielerley/
Wie man könne nicht verderben/
Sondern sanft und Selig sterben.

14.

Wie man nach dem Tod auch noch
Gleichwol könne Edel bleiben/
Und den Schimpf zu rücke treiben:
Wenn der Tod sein schweres Joch
Uns die Sterblichkeit aufleget /
Und uns hin zum Grabe träget:

15.

Denckt Er: nun ist alles aus/
Nun hab ich das Spiel gewonnen/
Hier ist alle hülf zerronnen:
Aber keiner leßt den Grauß
Sich hierbey so leichtlich machen
Weil wol stehen seine Sachen.

16.

Wo die rechte Frömmigkeit/
Gottesfurcht und Edle Tugend
Sich gefunden bey der Jugend/
Dakan man zu keiner zeit
Schändlich und unEdel sterben/
Man kan nimmer so verderben.

17.

Gottesfurcht ist eine kunst/
Die der Weißheit anfang lehret:
Wer zu Ihr sich gänzlich kehret
Der hat Segen/ Gnad und gunst/
Dessen lob auch ewig bleibet:
Selig den die Furcht stets treibet:

18.

Weil die Frau von Lüttichau
GOTT gefürchtet/ sonst in allen
Ihrem Heyland auch gefallen/
Ist Sie nun im Himmels-Bau/
Bey dem Engelischen Orden
Allererst recht Edel worden.

19.

Sie hat Gottes Ebenbild
Ihrer Seelen nach erlanget:
Denckt wie in den schmuck sie pranget/
Jesus der so fromm und mild/
Der Ihr ewig bleibt gewogen/
Hat den schmuck Ihr angezogen.

20.

Dis wird der von Lüttichau
Tief eindrücken seinem Herzen /
Und drauf alles leid verschmerzen:
Geht zu grund der HimmelsBau/
So wird Er dort hin auch gehen /
Und bey seiner Liebsten stehen.

21

21.

Mensch nim dieses wol in acht/
 Fürcht auch Gott/ sey Ihm ergeben/
 Durch und durch im ganzen leben/
 Weil allein die Edel macht/
 Weil dabey man Selig stirbet
 Und das Himmelreich erwirbet.

22.

Was der Hochverdiente Mann/
 Doctor Olear hier schreibet/
 Was Er sonst auch täglich treibet/
 Dis er füglich nennen kan
 Einen hellen Lebens Spiegel/
 Der Begierde zwang und ziegel.

23.

Habt/ Herr Doctor, grossen danck/
 Schreib noch mehr dergleichen sache
 Die uns fromm und gläubig machen:
 O wie ist die welt so franck/
 Sie liegt ganz verkehrt darnieder/
 Sagt getrost noch mehr darwieder.

24.

Menschen kind erkenn die Treu/
 Stell dich oft vor diesen Spiegel/
 Thu hinweg der Bosheit hügel:
 Mache deinen wandel neu:
 Laß dich deinen Jesum führen,
 So wird Er dich ewig zieren.

Zum Trost setzet dieses hinzu

M. Christoph Dörffel/ Pfarrer
 zu Glaucha vor Hall.

Es ist wol zu beklagen
 Bey diesen trauertagen/
 Das ein so treues Herze
 So eine, Edle Kerze/
 So eine fromme Seele
 In lieber Leibeshöle
 Hat müssen schmerzen leiden/
 Und von dem Liebsten scheiden.
 O scheiden bitter scheiden!
 Du machest schweres leiden.
 Ja unverhofftes scheiden
 Nicht möglich zu vermeiden.
 Ach leiden eitel leiden!
 Wer hat erdacht das scheiden?
 Wer kan darein sich richten?
 Bequeme reime dichten?

O Edles Blut Sofia!
 O werthes gut Maria!
 Wer an den Namen dencket/
 Sich im gemüthe krencket/
 Und fänget an zu jagen
 Nicht ohe nasses klagen
 Von wegen vieler plagen
 Sehr wledrig zu ertragen.
 Der Leib in seinem leben
 Mit schönheit war umgeben/
 Die augen und die lieder
 Und andre menschen glieder/
 Als haare/mund und wangen
 So an dem Håupte hangen/
 Die waren voller gaben
 So wolgestalte haben.

Dem

Denn die Natur in allen
Mit sonderem gefallen/
Die Tierde hat ermessen/
Und nichts daran vergessen.

O Edele Sofia!
Und schöneste Maria!

Wer euer Bild bedencket
Sich im gemüthe krencket.

Ihr kuntet herrlich sitzen
An edler Ehrensitzen /
Und neben andern Damen
Anschauen grosse Namen
Der Fürstlichen Personen /
So hier beyammen wohnen.
In Adlichen Orden
Ihr wart erhaben worden
Durch würde der Vorfahren
So edles Stammes waren.
Und bey den Adel Ehren
Hat mögen nichts verfahren
Die freundlichen geberden /
Im sinne stolz zu werden /
Und auf ergangne fragen
Ein antwort zu versagen.

O Adliche Sofia!

Und freundliche Maria!

Wer Euren Stand bedencket
Sich im gemüthe krancket.

Ihr dorfft nicht mangel haben
An des gelüches gaben /
An gold und edlen steinen
Die als die sterne scheinen /
An Perlen und Demanten.
So Jubilirer kanten /
Am Adlichen kleidern
Verfertigt von den schneidern.

O Edele Sofia!

Und liebliche Maria!

Wer Euer glück bedencket
Sich im gemüthe krencket /
Und weiß von angst und plagen
Zu singen und zu sagen.

Insonderheit bringt schmerzen
Viel schmerzen manchem herzen /
Das Eure furcht des HERRN
Den Tod gejagt nicht ferren.
Ihr seid ja recht gewesen
Gottfürchtig / habt gelesen
In Gottes wort nicht selten /
Das hat viel müssen gelten
Bey Euch und Eurer Jugend /
Die voll war aller Tugend
Ach Gottesfurcht und Tugend
Ist oft weit von der Jugend!

Nach gutem recht in ehren
Habt Ihr Euch nennen hören
Sofia mit dem Nomen /
Wenn Bathen zu Euch kamen.

Sofia Weißheit heisset
Die einen menschen reisset
Von dem das schaden bringet
Zu dem was wol gelinget.
Wer nur den anfang heget
Und darzu liebe träget.
Das ist die furcht des HERRN
Der nicht die thür zusperren /
Wie diese Predigt lehret /
Wenn man mit fleiß drauf höret /
Das Ihr nach art der frommen
Es habt in acht genommen.

Bey diesem aber allen
Muß doch die Stim erschallen:

Die

Die Edle Sophia
Die heisset auch Maria/
Ein bitter Meer dem Besten
Der solches weiß am besten.
Ein bitter Meer dem Lieben
Der sich muß sehr betrüben.
Ein bitter Meer dem Feinen
Dem seine augen weinen.

Das bitter hat sich funden
In den gehrens stunden /
Da Sie des Kinds genesen
Ist bitterkeit gewesen/
Und scharffe Todespfeile
Sind kommen mit der weile.

Das heisset ja Sofia
Ist allerseits Maria.

Maria mehr als bitter
Bey starcken ungewitter/
Da bald zu grunde gehet
Was in der blüte stehet /
In blüte wahrer Tugend
So zieret edle Jugend.

Bey mancher edlen Frauen
Ist schönheit nur zu schauen.
Bey mancher Edlen Frauen
Ist Ehre nur zu schauen.
Bey mancher Edlen Frauen
Ist Reichthum nur zu schauen.
Die Gottesfurcht zu schauen
Ist nicht bey allen Frauen.
Hier aber war zu schauen
Ein Spiegel Edler Frauen.
Es war bey dieser Frauen
Hier alles anzuschauen.
Da war recht die Sofia/
Da neben auch Maria.

O Edles blut Sofia!
O werthes Gut Maria!

O das es so ist kommen/
Das Ihr seid weggenommen.
O flüchtigkeit des Lebens!
Umsonst istz und vergebens /
Auf schönheit ohne massen
Am leibe sich verlassen /
Auf ehre sich verlassen
In all und leden strassen.
Auf reichthum sich verlassen
Mit prangen und mit prassen.
Dis alles ist vergebens.

O flüchtigkeit des Lebens!
Denn es den Rosen gleichet/
Da leicht die schönheit weichet.
Es ist gleich wie ein schatten
Den manche müde hatten /
Wie eine wasserblase /
Wie eine blum im grase /
Die kurze weile stehet /
Bald sincket und vergehet.

Ach das dis hat erfahren
In ihren jungen Jahren /
Die Edle Frau Sofia /
Die fromme Frau Maria!

Ach das dis ist geschehen/
Das auch hat müssen sehen
Den fall der Held von Ehren/
Bey dem sich solte mehren
Des Ehestandes freude /
Die Sie genossen Bende /
Ist aber gar behende
Belanget zu dem ende.

Man mag wol in dem Herzen
Mitleiden/Pein und schmerzen
Ent.

Entfinden/haben/tragen/
Und mit dem munde sagen:
GOTT tröste den Betrübten
Den Edelen Geliebten
Bey diesem Fürsten lands
In seinem Witwenstande.

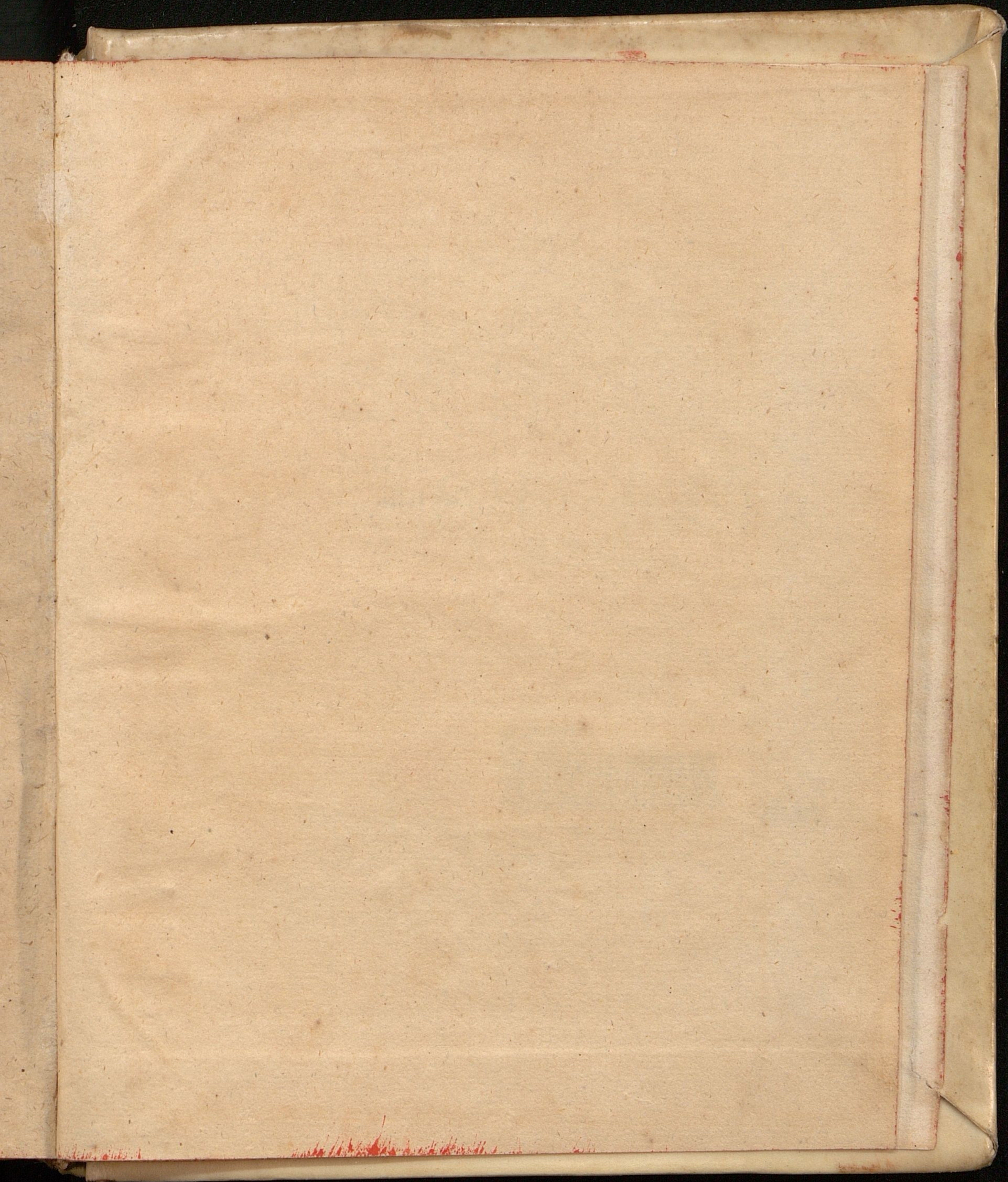
Man kan heraus wol brechen
In solche wort und sprechen:
GOTT lasse nun bereiten
Gar lange lebenszeiten
Dem Jungen lieben kleinen
Dem Zarten lieben Feinen
Dem Töchterlein Soffien/
Dem Jungfräulein Marien
Aus diesem Edlen Samen
Nach Mütterlichem Namen.
Damit es in der Jugend
Zur Gottesfurcht und Tugend
Und Adeltichen Sitten
Nach Mutter tritt und schritten
Ohn einige beschwerde
Wol angewiesen werde.

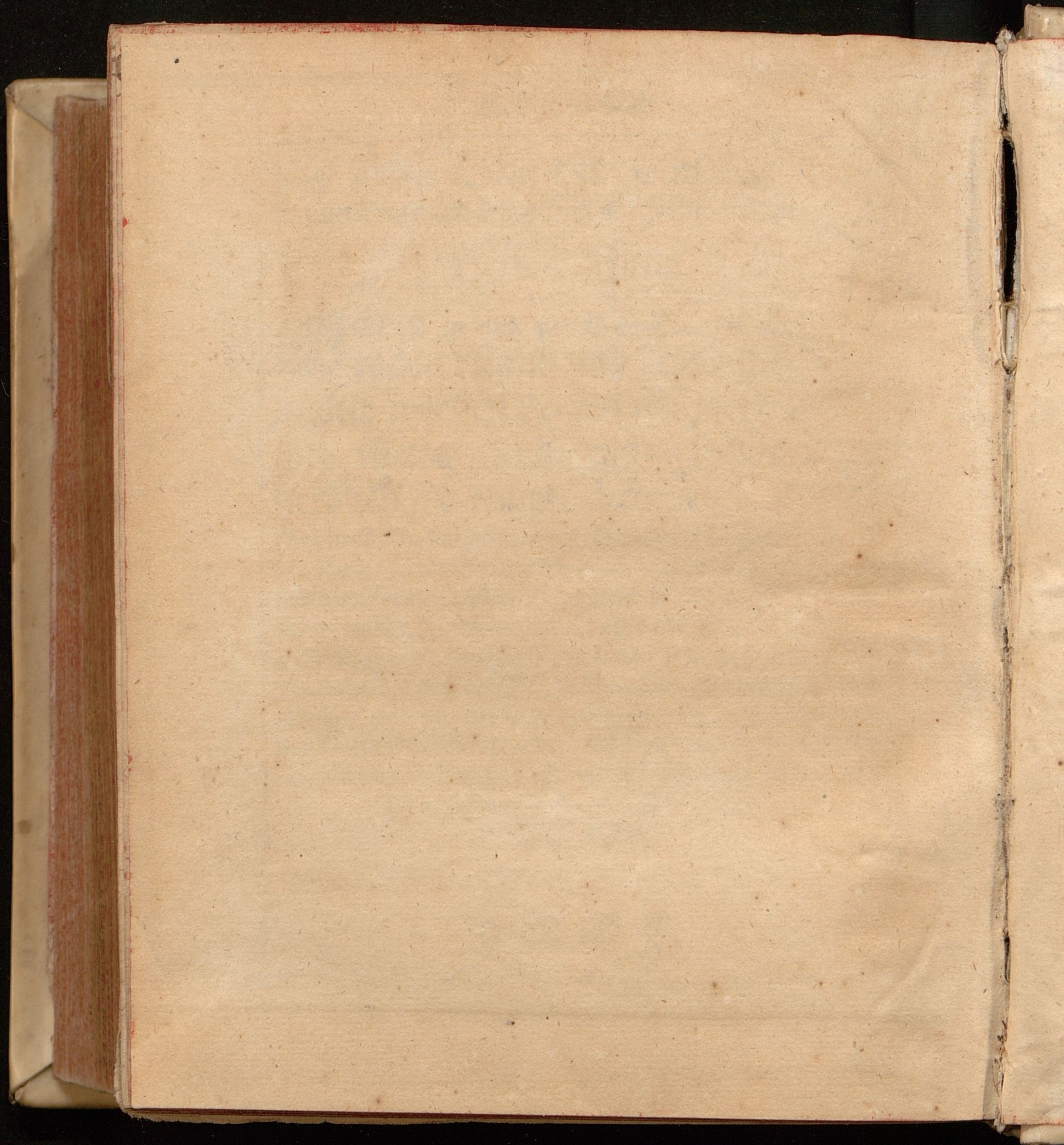
Man sol an diesem orte
Auch brauchen solche worte:
Es werde Gottes wille
Erkant in aller stille/
Der wunderbare sachen
Auf erden pflegt zu machen.
Er schläget manche wunden
Und leßt nicht unverbunden.
Er nimmet weg das leben/

Und wil es wieder geben.
Er führet in die helle
Und wieder aus der stelle.
Drüm kan das wiederkommen
Muth machen einem frommen.
Das scheiden bringet leiden/
Zusammenkunft bringt freuden.
Im Himmel ist das leben
Da alle güter schweben/
Da werden Leibes gaben
Viel schöner schönheit haben.
Die Ehre wird sich zeigen
Die nicht kan höher steigen.
Der Reichthum wird in allen
Den Seligen gefallen.
Da werden GOTT dort oben
Wir mit den Engeln loben/
Hoch loben/rühmen/preissen
Durch' anmuthvolle weisen.
In steter freud und wonne
Die rechte gnaden Sonne
Inbrünstiglich anbeten/
Und nicht vom Throne treten.
Der Geist der uns hter treibet
Der heilig ist und bleibet/
Wird gleichen danck erlangen
Und Ehrenpreiß empfangen.
Ey das ist wol zu hören!
Ey das wir bald da weren/
Da der Erwehlten Namen
Sind angeschrieben! Amen!

M. Michael Heller.







78 L 1744



ULB Halle 3
003 075 29X

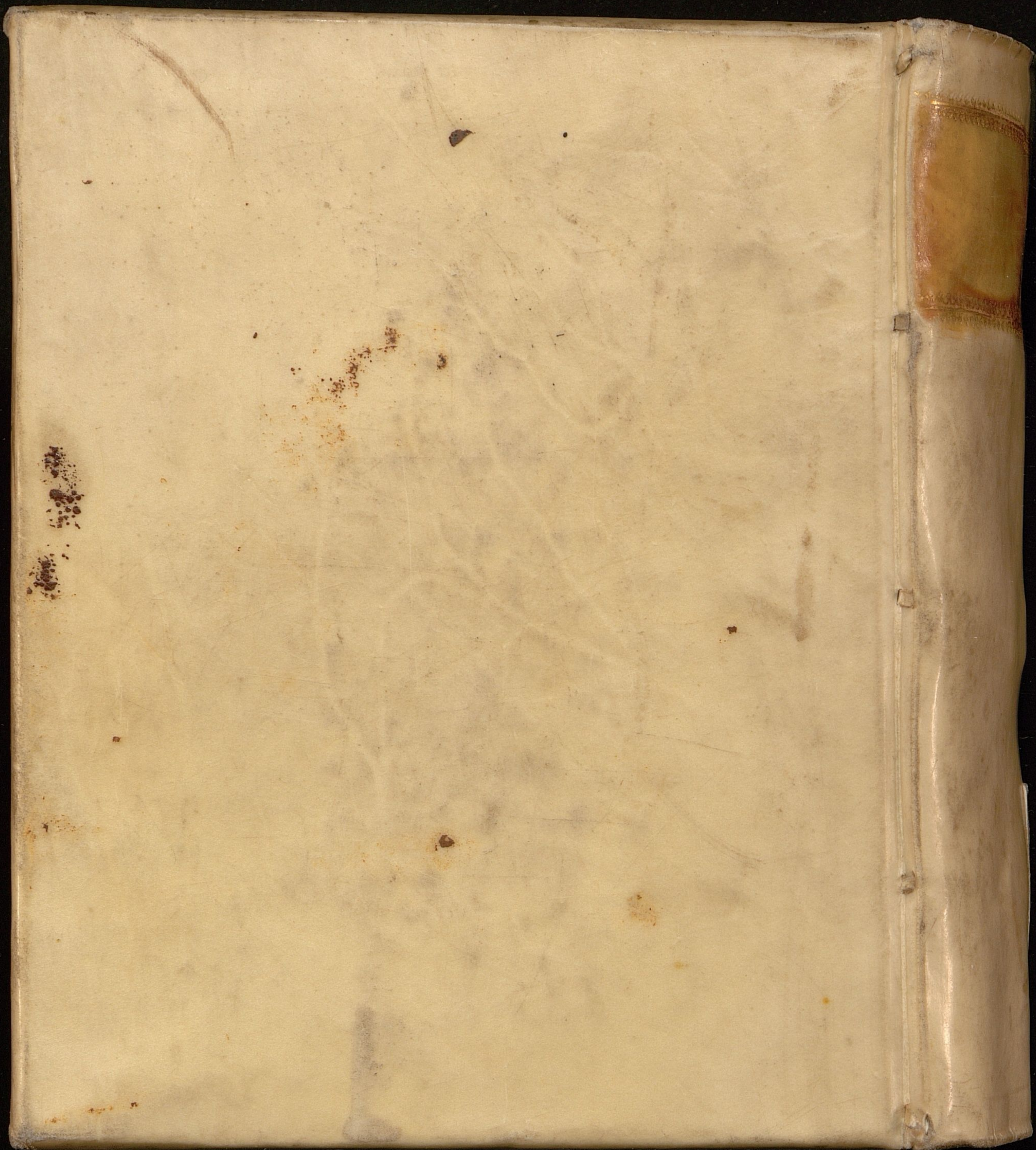


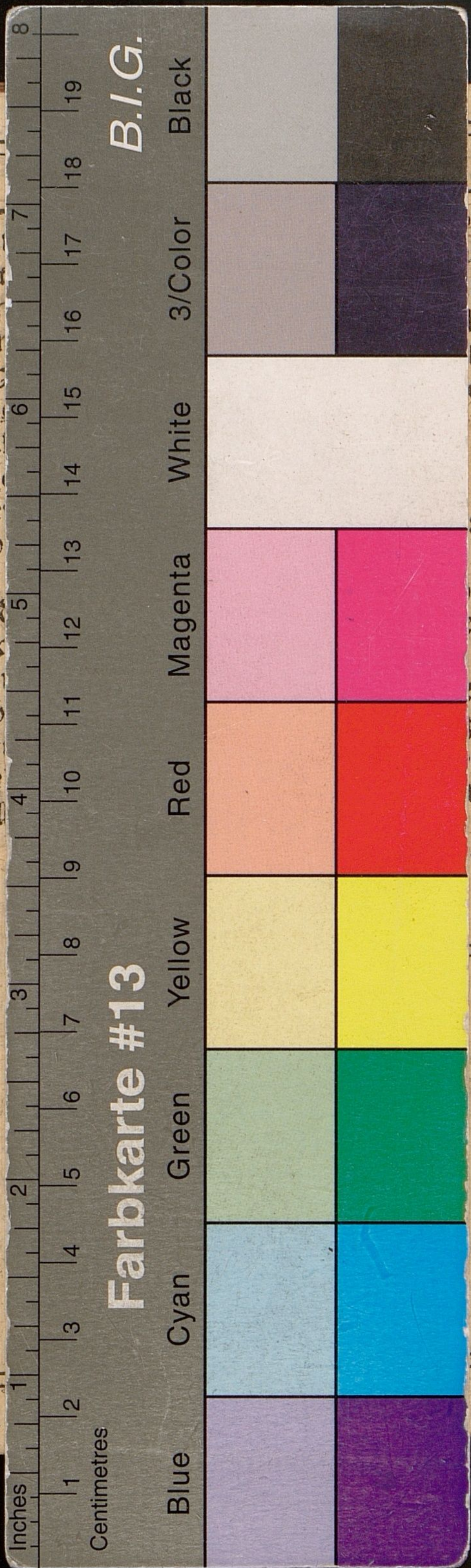
Sb.

VD17

Retro ✓







Lust/
ist!
uschen/
hen:
schron/
en Lohn.

en?
egen frey/

en/
gen.
er Herr/
e!

vantia

p. vv. 2

25
Nobilistimum Sophiae Esoptron
oder
Adelicher Jugend Spiegel
Der Wolgegründeten/beständiggeübten/und Zwiglobwürdigen
Weißheit/
Worinnen das schuldige Ehrengedächtnis
Der Weiland HochEdel gebornen / Hoch-
Ehrentugendreichen
Fr. Sophien Marien
von der Marwitz /
Des HochEdel Gebornen / Gestrengen und Besten
Wolff Caspars von Lüttichau
Fürstl. Magdeb. Wolbestalten Cammer Junckers
am 2. Junii selig verbliehenen Herzhiebsten
Ehegattin
Zur seligen erbauung / Christlichen nachfolge/
und beständigen trost hervorleuchtet/
Bey dero HochAdel. Leichbegängnis und beysetzung
in der Fürstl. Domkirchen zu Halle den 12.
gedachtes Monats Anno 1654.
gezeiget von
JOHANNE OLEARIO D.
Fürstl. Magdeb. HofPrediger.
Hall in Sachsen
Gedruckt bey Christof Salsfelden.

24

471

